

Frankenberger Tageblatt

Das Blatt erscheint an jedem Sonntag. Monats-Bezugspreis: 1,50 RM. Bei Abholung in den Mitgliedsbüros des Tagesblattes 10 Pf. mehr. Bei Zustellung in Mitgliedsbüros 15 Pf. mehr. In den Mitgliedsbüros 20 Pf. mehr. Einzelnummer 10 Pf. Sonntagsnummer 20 Pf.



Anzeigenpreis: 1 Millimeter 60 Pf. einseitig (= 40 mm breit) 4 Pfennig, im Kasten (= 12 mm hoch) 20 Pfennig. Rubrikzahl A. Für Rubrik und Berechnung 25 Pfennig. Rubrikzahl B. Rubrikzahl C. Rubrikzahl D. Rubrikzahl E. Rubrikzahl F. Rubrikzahl G. Rubrikzahl H. Rubrikzahl I. Rubrikzahl J. Rubrikzahl K. Rubrikzahl L. Rubrikzahl M. Rubrikzahl N. Rubrikzahl O. Rubrikzahl P. Rubrikzahl Q. Rubrikzahl R. Rubrikzahl S. Rubrikzahl T. Rubrikzahl U. Rubrikzahl V. Rubrikzahl W. Rubrikzahl X. Rubrikzahl Y. Rubrikzahl Z.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmannes zu Zittau und des Ersten Bürgermeisters der Stadt Frankenberg behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 104

Freitag, den 7. Mai 1937 nachmittags

96. Jahrgang

LZ. „Hindenburg“ durch Explosion vernichtet

20 Fahrgäste und 44 Mann Besatzung gerettet

Neuyork, 6. 5. Nach Meldungen aus Lakehurst ist das Luftschiff „Hindenburg“, als es am Donnerstag Abend im Begriff stand, in Lakehurst bei leichtem Regen zu landen, durch eine Explosion völlig zerstört worden.

Das Schiff stürzte sofort zu Boden. An Bord befanden sich 39 Fahrgäste und eine 61 Mann starke Besatzung.

Zu der Katastrophe des Luftschiffes „Hindenburg“ wird bekannt, daß das Luftschiff ausnehmend außerordentlich schlechte Landbedingungen hatte. Es kreuzte länger als eine Stunde über dem Atlantischen Ozean, bis sich das Wetter etwas aufhellte. Als sich das Luftschiff langsam gegen den Landungsplatz senkte, erfolgte eine Explosion, und am Heck schlug eine große Flamme heraus. Nach wenigen Minuten war das ganze Schiff nur noch ein verbrochenes, gebrochenes Stahlträgergerüst.

Das Kommando des Schiffes hatte Kapitän Max Prutz. Kapitän Lehmann befand sich an Bord, um das Schiffskommando zu beraten.

An Bord des Luftschiffes befanden sich 36 Fahrgäste und 60 Mann Besatzung. Die Zahl der Besatzungsmitglieder war auf dieser Fahrt zu Ausbildungszwecken besonders hoch. Bisher wurden gerettet 44 Besatzungsmitglieder und 20 Passagiere.

bei unfreundlichem und von wiederholtem Platzregen begleiteten Wetter den deutschen Luftriesen in gleicher Fahrtrichtung, wie wir sie einhielten, etwa in Höhe der Atlantischen Küste fahren sahen. LZ „Hindenburg“ entfiel dann aber unseren Blicken, um erst wieder am Horizont aufzufauchen, als unser Kraftwagen in Lakehurst eintraf.

Nach etwa 1/4stündigem strömenden Regen — es war dabei sehr schwül — erschien das Luftschiff aus südlicher Richtung kommend und traf gegen 19.15 Uhr Anstalten zur Landung. Trotz immer noch schwer verhängtem Himmel schienen plötzlich Windstille eingetreten zu sein. Zweimal ließ LZ „Hindenburg“ Wasserballast ab und dann fielen aus der Vorderseite nach einander zwei Landungstürme zu Erde.

Alles nahm einen ordnungsmäßigen Verlauf und man hatte den Eindruck eines geradezu vorbildlich ausgeführten Landungsmanövers. Um 19.23 Uhr aber schob plötzlich aus viel tiefer mittlerer Höhe des Hinterschiffes eine Stichflamme heraus. Dann folgte ein dumpfer Knall. In Bruchteilen einer Sekunde war das Hinterschiff in ein einziges Flammenmeer verwandelt und die Feuergräben erfahlen sofort auch das ganze Schiff, das langsam zu Boden sank und ausbrannte.

Ich selbst befand mich etwa 150 Meter vom Ankerort entfernt.

Amerikas Anteilnahme

Washington, 7. 5. (Funksp.) Präsident Roosevelt und Staatssekretär Hull ließen sich laufend über alle Einzelheiten der Katastrophe genauestens unterrichten. Handelsminister Koper hat den stellvertretenden Direktor des Handelsluftfahrtbüros, Schaefer, unverzüglich von Washington nach Lakehurst entsandt und im übrigen versichert, daß er alles in seinen Kräften Stehende tun werde, um, wo immer es möglich sei, zu helfen.

In den Rundfunksendungen tritt das vorgelegene Untersuchungsprogramm fast reiflos hinter den Meldungen über die Katastrophe zurück.

Präsident Roosevelts Befehl an den Führer

Neuyork, 7. 5. (Funksp.) Präsident Roosevelt sandte von seiner Urlaubreise an den Führer und Reichsstatler folgende Befehlsunterscheidung:

„Ich habe von dem Unglück des Luftschiffes „Hindenburg“ gehört und würde Ihnen und dem deutschen Volk mein tiefstes Beileid für den tragischen Verlust an Menschenleben aus, der durch dieses unerwartete und unglückselige Ereignis hervorgerufen wurde.“

In einer weiteren für die amerikanische Öffentlichkeit bestimmten Wochenschrift erklärte Roosevelt, er sei erschüttert über die Tragödie des „Hindenburg“ und würde den Familien der Fahrgäste, Offiziere und Mannschaften, die ihr Leben verloren haben, sein tiefstes Beileid aus.

Der Führer dankt für die Anteilnahme Roosevelts

Der Führer hat hierauf mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Ew. Erzelenz danke ich aufrichtig für die herzlichsten Worte der Teilnahme, die Sie mir und dem deutschen Volk anlässlich des Unglücks ausgesprochen haben, dem das Luftschiff „Hindenburg“ zum Opfer gefallen ist. (gez.) Adolf Hitler.“

Mutige Rettungsversuche amerikanischer Soldaten

Ein amerikanischer Fahrgast namens Herbert James O'Vaughlin aus Chicago sprang noch im letzten Augenblick aus dem Fenster und kam so mit dem Leben davon. Ebenso haben sich zwei Stewards und ein Kapitänjunge durch Sprung aus dem Gondelfenster retten können. Die Landemannschaft, die jeden Augenblick das Auswerfen der Seele erwartete, stob, als die Flamme zum Schiffleib hinaus fuhr und der Mannschaftsführer „Rettet euch!“ schrie, entsetzt nach allen Richtungen auseinander. Eine Abteilung Soldaten aus Pillsbury, die als Reservemannschaft für die Landung bereit stand, machte sich mit feierhafter Eile an die Rettungsarbeiten. Mit bewundernswürdigem Mut stürzten sich die Männer, ehe die Flammen noch gelöscht waren, in den brennenden und rauchenden Trümmerhaufen, um zu retten, was noch zu retten war. Die Neuyorker Bevölkerung hat die Nachricht vom Abzug des Schiffes mit größter Anteilnahme aufgenommen. Überall in den Straßen ließen Gruppen von Menschen, die das furchtbare Unglück erörterten und als unsahbar bezeichneten. Die Zeitungen kommen laufend mit Sonderausgaben heraus, die den Händlern förmlich aus der Hand gerissen werden. In allen Berichten wird durchweg auf die staunenswerte Pünktlichkeit und die Sicherheit hingewiesen, mit der das Luftschiff sowohl über dem Süd- wie über dem Nordatlantik seit Jahr und Tag seinen Dienst versah.

Deutsche Untersuchungskommission fährt nach Lakehurst

Berlin, 7. 5. (Funksp.) Zur Untersuchung der Ursache der Katastrophe des LZ „Hindenburg“ wird sich eine aus Vertretern der Zeppelin-Baugesellschaft und der Reichsregierung bestehende deutsche Untersuchungskommission mit der heute Bremerhaven verlassenden „Europa“ nach Neuyork begeben.

Von Echterdingen nach Lakehurst

Es ist ein weiter Weg von Echterdingen nach Lakehurst. Am 5. August 1908 sollte ein einziger Schrei durch das deutsche Volk, als aus Echterdingen die Kunde von der Vernichtung des LZ IV kam, das eben eine 24stündige Fahrt von Friedrichshafen aus glücklich durchgeführt hatte und nun durch eine Explosion vernichtet worden war. Die Trümmer dieses Luftschiffes glühten noch, als das ganze deutsche Volk, erfüllt von dem Schmerz über diesen Verlust, mit einer bis dahin selten wahrzunehmenden Einmütigkeit sich zusammenschloß und die Mittel für einen neuen Zeppelin durch freiwillige Spenden auftrahnte. Und nun steht ein stolzer Aufstieg des deutschen Luftschiffbaues ein. Fernüber von der ganzen Welt zogen unsere Zeppeline durch die Wolken, überflogen Länder und Meere und waren durch die fortgeschrittenen technischen Verbesserungen der Luftfahrt der Sicherheit und der Zuverlässigkeit. Tausende flüchtige aus allen Ländern der Erde haben sich ihnen im Laufe von drei Jahrzehnten anvertraut, ohne doch auch nur ein einziger von ihnen dabei zu Schaden gekommen wäre, während andere Länder, entmutigt durch ihre Mißerfolge, den Luftschiffbau gänzlich einstellen.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel durchschlehte nun am heutigen Freitag morgen die Kunde von dem Unglück des Luftschiffes „Hindenburg“ in Lakehurst die ganze Welt. Aufstieffs erschüttert steht wie fernzeitlich bei Echterdingen das deutsche Volk an den Trümmern dieses stolzen Luftriesen. Noch sind die Ursachen dieser Katastrophe nicht aufgeklärt. Stündlich lauern wir auf nähere Nachrichten über Einzelheiten des Unglücks und empfinden es als einzige Genugtuung, daß die ersten überflügelten Meldungen amerikanischer Nachrichtenbüros über den Tod der gesamten Besatzung und aller Passagiere sich erfreulicher Weise nicht bewahrheiten. Und während wir zum Zeichen unseres Schmerzes über den Verlust des Luftschiffes und einer Anzahl seiner Insassen die Fahnen des Reiches auf Halbmast setzen, setzen wir im gleichen Augenblick die ganze Kraft des geachteten deutschen Volkes ein für den ungeheuerlichen Fortgang des Baus eines Ersatzschiffes. Dem Führer, der LZ „Hindenburg“ vernichtete, seien wir unser trauriges „Denkmal“ entgegen. So wie aus den Trümmern von Echterdingen jene stolze deutsche Luftschiffflotte entstand, die den Namen Deutschlands, seiner Erfinder, Ingenieure und Arbeiter in alle Erdteile trug, so wird auch das Unglück von Lakehurst für uns nur ein Ansporn zu neuem Schaffen mit ungebrochenen Kräften und ungebrochenem Vertrauen sein. Es lebe die deutsche Luftschiffahrt!

Abflug aus 20 Meter Höhe

Lakehurst, 27. 5. (Funksp.) Das Luftschiff „Hindenburg“ hatte nach dem einwöchigen Kreuzen fünf Minuten vor der Landung aus dem Hinterschiff Wasserballast abgelassen. Es waren auch bereits zwei Halteflüge aus dem Vorschiff herabgeworfen worden, als plötzlich aufsehend an der Steuerbordseite der Luftriesen eine Stichflamme herausfuhr. Sie hallte innerhalb weniger Sekunden den ganzen Schiffleib in Flammen und das Schiff stürzte aus etwa 20 Meter Höhe brennend ab.

Wie das Unglück geschah

Ein Augenzeuge berichtet

Lakehurst, 7. 5. (Funksp.) Der zufällig am Schauplatz der Unglücksfälle weilende Berichterstatter des DFB übermittelte folgenden Drahtbericht: Ich war selbst Augenzeuge der unsahbaren Katastrophe des LZ „Hindenburg“. Ich war mit einigen deutschen und amerikanischen Freunden nach Lakehurst unterwegs, als wir gegen 18 Uhr Neuyorker Zeit

Eröffnung der Teilstrecke Siebenlehn—Frankenberg der Reichsautobahnen

Durch den Willen des Führeres, die Lastkraft deutscher Baumeister und Ingenieure und das Schaffen deutscher Arbeiter ist in den letzten Wochen und Monaten vor den Toren unserer Heimatstadt Frankenberg in unserer Reichsautobahn ein neues, gewaltiges Werk entstanden, das namentlich am morgigen Sonntag nach der Weihe durch den Reichsstatthalter und Gauleiter, H. W. Müllermann, seiner künftigen Bestimmung übergeben werden soll.

Die gesamte Einwohnerschaft Frankenbergs begehrt mit Stolz und Freude diesen für unsere Stadt bedeutsamen Tag und beweist dies durch eine geschlossene Teilnahme an der Schlußfeier in Frankenberg und durch rege Beflaggung ihrer Häuser.

Ueber den Verlauf der Weihe wird nochmals folgendes bekanntgegeben:

9.30 Uhr: Eröffnung der Teilstrecke Sieben-

lehn—Frankenberg durch den Reichsstatthalter in Siebenlehn.

Anschließend: Eröffnungsfahrt bis Frankenberg unter Teilnahme des Reichsstatthalters, Mitgliedern der Landesregierung Sachsen, einer großen Anzahl geladener Gäste und aller Arbeiter der Strecke und der Faust, die dieses Werk schufen.

9.45 Uhr: Abmarsch der Sicherungen der NSDAP und der Jugend vom Stellplatz „Stadt Dresden“, Schloßstraße, nach der Reichsautobahn über Hainthener Straße und Fußweg nach Sandersleben Ruhe.

Gegen 10.45 Uhr:

Eintritt der Wogensolonnen in Frankenberg. Aufstellung aller Sicherungen und Verbände auf dem Stellplatz (unweit der Ruhelände Sandersleben).

Anschließend: Wiederholen der Front der aufgestellten Sicherungen durch den Reichsstatthalter.

Einwohner Frankenbergs! Nehmt geschlossen teil!

Deflagriert Eure Häuser!

Bereitet den schaffenden Volksgenossen der Stadt und der Faust und den führenden Männern aus Staat und Wirtschaft, die an diesem Tage in Frankenberg weilen werden, durch Frankenberg kommen, einen würdigen Empfang.

Ein Plan über den Aufstellungsplan der Sicherungen und der Zuschauer hängt im Schaufenster des Frankenberger Tageblattes aus.

Kurzer Tagespiegel

Das Luftschiff „Hindenburg“ am Donnerstagabend bei der Landung in Lakehurst durch eine Explosion völlig zerstört worden.

Im Zusammenhang mit der Bekanntmachung des Richtigmischungsauflusses suchte Botthoffler v. Ribbentrop am Mittwoch Außenminister Eben auf und machte ihn auf die Berichterstattung in gewissen englischen Zeitungen über die Dienstleistungen des britischen Hauptkonsulats aufmerksam, die gänzlich unrichtig und irreführend sei.

Am Mittwoch gegen 16 Uhr verließ der Führer an Bord der „Grille“ den Hamburger Hafen. Auf der Höhe von Cuxhaven passierte die „Grille“ gegen 18 Uhr die Ady-Flotte. Zur gleichen Zeit traf, aus Spanien kommend, das Panzerschiff „Graf Spee“ ein.

Der Führer der italienischen Journalistengruppe, die in Deutschland zu Besuch war, und der italienische Jugendführer landeten am den Führer und Reichskommissar Grubbe.

Der heutige Volkstag nahm am Mittwoch den Gesetzentwurf zur Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes vom Jahre 1933 um weitere vier Jahre mit 47 gegen 20 Stimmen bei einer Enthaltung an.

Den Mittwochabendblättern zufolge werden drei britische Kriegsschiffe nach Barcelona entsandt, um für die Sicherheit der dortigen britischen Staatsangehörigen zu sorgen.

Die Lage in Barcelona ist weiterhin unruhig, allenthalben herrscht Terror. Die Luftabwehrbewegung soll bereits weiter um sich gegriffen haben.

Die Bethlehem-Steel-Corporation wird für sowjetrussische Reparation den Bau eines 35 000-Tonnen-Schiffes übernehmen.

Die Passagierliste von Luftschiff „Hindenburg“

Frankfurt/Main, 7. 5. (Funkspruch). Nach der Passagierliste haben sich folgende Personen an Bord des Luftschiffes „Hindenburg“ befunden. Es ist noch nicht geklärt, welche von diesen Personen etwa gemeldet worden sind: Welt, Deonhard; Welt, Gertrud; Anders, Hubert; Bein, Peter; Brind, Birger; Clemens, Karl Otto; Doehner, Hermann; Doehner, Mathilde; Doehner, Irene; Doehner, Walter; Doehner, Werner; Dolan, Curtis; Douglas, Edward; Erdmann, Fritz; Ernst, Otto; Ernst, Elie; Feilich, Moritz; Grant, George; Heidenhan, Koll von; Hinkelstein, Claus; Hirschfeld, George; Klemm, Frau; Krieger, Erich; Krieger, Frau; O'Donoghue, Herbert James; Mangone, Philip; Maier, Marguerite; Morris, Nelson; O'Connell, Clifford; Parnes, James; Parnes, Emma; Reichold, Otto; Späth, Josef; Städe, Emil; Weinholt, Hans; Witt, Hans Hugo.

Erste Namensliste von Geretteten

Neupert, 7. 5. (Funkspruch). Unter den Geretteten befinden sich folgende Fahrgäste des Luftschiffes „Hindenburg“:

Städle, Hinkelstein, Witt, Clemens, Beschtauber, Frau Klemm, Ehepaar Welt, Heidenhan, Mangone, Späth, Frau und 3 Kinder Doehner.

Unter den geretteten Besatzungsmitgliedern befinden sich:

Lehmann, Frau, Heinrich Bauer, Jögler, Wittenmann, Sami, Jabel, Herjos, Kurt Bauer, Sped, Dowl, Schweigert, Söhnle, Benz, Rubis, Realsen, Leiprecht, Deutsche, Beutle, Souier, Schädle, Jettel, Dörfler, Steeb, Deeg, Boethus, Stöffler, Berner, Franz, Balla, Henuberg, Dr. Köhler, Kauer, Kauer, Kunnenmacher, Lau, Hüder, Klein, Köhler.

Die Kapitäne Lehmann und Pray befinden sich mit schweren Brandwunden im Hospital von Lakehurst.

Amerika baut sowjetrussisches Schlachtschiff

Echternzählige Geschützbesetzung.

„New York American“ meldet aus Washington, daß die Bethlehem-Steel-Corporation für sowjetrussische Reparation den Bau eines 35 000-Tonnen-Schlachtschiffes vom Typ der „Westvirginia“ übernehmen werde, nachdem die Regierung der Vereinigten Staaten ihren früher erhobenen Einwand gegen die 10-jährige Besetzung zurückgezogen habe. Eine endgültige Besetzung dieser Bestellung liegt noch nicht vor.

Die „New York American“ behauptet weiter, daß nicht nur Bestandteile dieses Schlachtschiffes in den Vereinigten Staaten hergestellt und in Sowjetrußland später zusammengesetzt werden sollten, sondern daß das ganze Schiff in Amerika fertig gebaut vom Stapel gelassen werden und mit eigener Kraft nach Sowjetrußland fahren solle. Das Schlachtschiff werde mit neun 16-Zoll-Geschützen und starken Flugzeugabwehrbatterien nach sowjetrussischen Anforderungen ausgerüstet werden.

Die „Westvirginia“, der dieses sowjetrussische Schlachtschiff gleichen soll, ist das modernste und nahezu schnellste Kriegsschiff der gesamten Schlachtschiff-Flotte der Vereinigten Staaten.

Bekanntlich hatte die U.S.A.-Regierung noch kürzlich den von Sowjetrußland nachgeforderten Bauvertrag für ein solches Kriegsschiff abgelehnt.

Aus Heimat und Vaterland

Donnerstag, 7. Mai 1937

Morgenspekt der wachsenden deutschen Jugend am 8. Mai 1937

Mit Begeisterung ist nicht genug zu sagen, das höchste Preis hat den höchsten Einsatz fordere.

Theodor Fontana.

Fliegen auf Balken

Was Mitleid des schmerzlichen Verlustes, das unser Volk durch die Vernichtung des Luftschiffes „Hindenburg“ erlitten hat, haben die amtlichen Gebäude und viele Privathäuser unserer Stadt heute Balken geflogen.

Die ersten Spenden!

Der Leiter der hiesigen Agentur des „Baltischen Beobachters“, Hr. K. W. W. W., überreichte uns heute fünf zur Rekrutierung der ersten Spenden für eine Sammelaktion zugunsten eines neuen Luftschiffes als Ersatz für das vernichtete Luftschiff „Hindenburg“. Die ersten Spenden sind:

- 2.— Hrn. Hermann Krupinski,
- 3.— Hrn. Erich Leubner, Neugasse.
- 1.— Hrn. Wilhelm Schaefer
- 1.— Hrn. Wilhelm Emil Schaefer.

Wir danken für diesen Tatbeweis echter deutscher Gesinnung und unerschrockenen Vertrauens in unsere deutsche Luftschiffahrt und hoffen, daß dieses hochinteressante Vorhaben weitgehende Nachahmung finden möge.

Das Himmelfahrtsfest 1937

Was ein rechter sonniger Frühlingstag, wie wir es eigentlich von dem Tag der traditionellen Derranpartien und sonstigen Ausflügen gar nicht gewohnt sind. Zwar größte und wehrte es am Mittwochabend heftig und manch besorgte Hausfrau wird für ihren Ohnmacht noch den Regensturm bereut haben. Diese Sorge erwies sich aber als überflüssig. Eine frohlockende Frühlingssonne verjagte den ganzen Tag, ludte herab auf eine blühende, fröhliche Erde, deren leuchtende Farben mit den Blüten aus den Schranken hervorquollen oder soeben von der Schneiderei gekleideten Sommerkleidern weiterflogen. Da ist es nicht in den Häusern, deren Stuben wieder zu eng geworden waren. Vom frühen Morgen an leuchte ein fröhliches Wandern ein, zu Fuß mit der Eisenbahn und im Auto. Auch das Pöbelparadies am Hofpaustrand war gefüllt wie zur Hochzeit besetzt. Und wenn eine Schwalbe auch noch keinen Sommer macht, wir sind der festen Überzeugung, daß dem Himmelfahrtsfest ein blühender Tag und ein strahlender Sommer folgen werden. Petrus hat es uns verraten...

Goldene Hochzeit

In unserem Gottesdienste fand vor einigen Tagen die feierliche Einsegnung des Fabrikchefs Friedrich Johann Lippoldi und seiner Gattin Auguste Lma geb. Buchardt aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit statt. Das allseits geachtete Paar konnte diesen Tag im Kreise seiner Geschwister, seines Sohnes — der zweite Sohn, der aus dem Weltkrieg mit vielen Auszeichnungen heimkehrte, ist vor einigen Jahren gestorben — und im Beisein von 11 Enkeln und 2 Urenkeln feiern. Pfarrer Sell segnete die Jubilare ein und handigte ihnen eine Urkunde des Landeskirchenrates aus, während Kirchengemeindevorsteher Prell ihnen

den Ehrenkranz und Frau Lma Schiller im Namen der Rheinischen Provinzial-Land- und Gutsbesitzer die Ehrenspende überreichte. Dem Festen auch wir uns den vielen Glückwünschen an, die dem Ehepaar an diesem Tage entgegenkamen, konnte, möge ihnen noch ein recht langer und gesegneter gemeinsamer Lebensweg beschieden sein.

Wir gratulieren

Am heutigen 7. Mai feiert der Ehrenbürger der Stadt Frankenberg, Sanitätsrat Dr. Köhler, in gottbegnadeter körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Vierundsechzig Jahre seines gesegneten Lebens hat er in einer Beschäftigung sein Leben, seine Kraft und auch sein Herz unserem Frankenberg und seiner Einwohnerschaft gewidmet, wie sie in solchem Umfang und mit solchen Erfolgen nur wenigen Sterblichen zuteil wird. Und so waren es denn auch wirklich die ganze Stadt und weite Kreise der zu ihr gehörenden Umgebung, die an diesem Tage herzlichen Anteil nahmen und ihm mit ihren Glückwünschen ein Teil des großen Dankes abgaben, den sie ihm alle schulden. Das Sanitätsrat Dr. Köhler in seiner Eigenschaft als Arzt, als jahrzehntelanger Stadtordner und Stadtverordneten-Vorsitzer, als Führer des Männergesangsvereins und der Prio. Vogelschützengesellschaft, als Vorstandsmitglied des Bau- und Sparvereins und anderer Organisationen der Stadt und der Allgemeinheit geleistet hat, das steht mit goldenen Lettern unvergänglich in den Büchern der Geschichte Frankenbergs eingetragen. Es hat in den letzten vier Jahrzehnten in unserer Stadt keine Leistung wackeliger und gemeinlicher Art gegeben, die nicht in geistigster Weise durch Sanitätsrat Dr. Köhler gefördert worden wäre. Dafür sei ihm heute an seinem 70. Geburtstag der besondere Dank ausgesprochen. Unser Stadtvater erweckt ihn am heutigen Morgen mit einem Glänzen und dann ergoß sich den ganzen Tag über ein ehrlicher Strom von Gratulationen, brieflichen und telegraphischen Glückwünschen in das Haus des Mannes, das zu einem Born des Segens für unsere Stadt geworden ist. Unter den Gratulanten befand sich u. a. auch die Stadt Frankenberg, die ihren Ehrenbürger durch Ersten Bürgermeister Weich mit einer Blumenprobe beglückwünschte. Auch an dieser Stelle sei der innige Wunsch ausgesprochen, daß unser Ehrenbürger Sanitätsrat Dr. Köhler seiner zweiten Heimat noch recht lange erhalten bleiben und daß Gott seinen weiteren Lebensweg so segnen möge wie bisher.

125 Jahre C. G. Eißler Nachfolger

Die diesjährige Reihe der Jubiläumstagen unserer Stadt wird morgen, am 8. Mai, fortgesetzt durch ein Jubiläum, zu dem weiteste Kreise in Stadt und Land eine der ältesten Firmen Frankenbergs beglückwünschen werden: Die Firma C. G. Eißlers Nachfolger am Markt besteht an diesem Tage 125 Jahre. Ein gut Teil Stadtgeschichte hat diese angesehenen Firma mit erlebt, in guten und schlechten Zeiten hat sie ihren und den Namen der Stadt auch weit über die Stadtgrenzen hinaus würdig vertreten. Ein Angehöriger der alten Frankenberg-Weberzunft, Christian Gottlob

Aus der Gemeinde Niedertwiesla

Niedertwiesla wird schöner

In der letzten Sitzung des Bürgermeisters mit den Gemeindevätern wurde von den Rasenabschlüssen auf die Monate Februar und März 1937 Kenntnis genommen und davon, daß der Herr Amtshauptmann hinsichtlich der Reduzierung auf das Rechnungsjahr 1938 Entlohnung erteilt hat. Der Bürgermeister berichtete ferner über die Vorarbeiten wegen der Fußweganlage an der Hofe Reichsstraße, über den geplanten Ausbau der Bergstraße und vom Sachstand „Bau von acht Kleinwohnhäusern“ am Eingang zur Terrassenföhlung.

Vor weiteren Entlohnungen wegen der Gründung einer Dorfbachunterhaltungsgenossenschaft sollen zunächst die Rollen geklärt werden, die für die Anlieger entfallen.

Mit Befriedigung nahm man Kenntnis, daß die Arbeitslosigkeit in der Gemeinde fast vollständig beseitigt ist.

Die beabsichtigte Verlegung der Kolonnenbahn konnte nicht durchgeführt werden, weil kein geeigneter Raum zur Verfügung steht.

Die Vertretungen auf Verköstigung des Ortes werden fortgesetzt. Es soll demnächst ein Rundgang durch die Gemeinde veranstaltet und entsprechende Anordnungen getroffen werden.

Die Bohrung des Tiefbrunnens ist beendet. Die Ertragsfähigkeit der neuen Quelle ist befriedigend.

Die Wasserleitungsarbeiten an der Klein-

leitung werden dem Akkompmetriker Rutzloff übertragen.

Die Kirchstraße wird in einer Breite von 6 Meter befestigt. Die Verlängerung des Fußweges an der Euboeer Straße von den Grundstücken Genschi bis Hüder soll nach Möglichkeit vorgenommen werden.

Die Makararbeiten in der Turnhalle werden am Abend selber, die im Fußball an Rudolf Schild vergeben.

Gegen den Abschluß eines Vertrags mit der Reichsbahn wegen der Benutzung der dortigen Schiene zur Entwässerung der Hermann-Löns-Straße und der Dietrich-Görl-straße werden keine Einwendungen erhoben.

Am Sportplatz wurde eine Tribüne errichtet. Sie ist am 1. Mai in Benutzung genommen worden.

Der Bau der Strohen A und B (Teilbebauungsplan VIII, Hinkel) ist in Angriff genommen worden.

Der Saug über Strohen- und Fußwegreinigung wird zugestimmt.

Der Bürgermeister berichtet über den Stand der Frage der Erbauung von weiteren 36 Volkswohnungen. Hinsichtlich der Stellung der Häuser soll mit den beteiligten Stellen nochmals verhandelt werden.

Der Rathausorgang wird zu einer öffentlichen Anlage umgestaltet. Die Rauer an der Dresdener Straße und der verlängerten Adolf-Hilfer-Straße wird abgebrochen. Neben der Verköstigung des Ortsbildes wird gleichzeitig eine höhere Verkehrssicherheit erzielt.

Eißler, war die Gemüter. Was dann allen Webermehrfamilie Hammann, sollte er auf einem Eißler Betzunge, Julets und Schatzkassen her, die er in Frankenberg und auf den Märkten in Leipzig, Dresden, Wittenberg a. d. Elbe, Freiberg und Hof verlor. So trat dieser 1790 geborene Frankenberg schon frühzeitig dazu bei, den Namen Frankenberg als die Stadt vorzüglicher Weimarer, in und außer Sachsen zu hohen Ansehen zu bringen. Fabrikant wurde seinzeit in dem Hause Korbhaugasse 7. Von hier aus trat so manches Ballen Ware seinen Weg nach den verschiedenen Märkten an, und überall, wo der Name Eißler, Frankenberg, auftauchte, wußte man, daß hier gute deutsche Stoffe zu kaufen waren. 125 Jahre blieb die Firma im Besitze einer Familie, immer vererbte sie sich vom Vater auf den Sohn. In das Haus Markt 12, wo sie sich noch heute befindet, wurde sie im Jahre 1856 verlegt. Am 1. September 1891 gingen Haus und Geschäft, dem inzwischen auch ein Kolonialwaren- und Rohlfenhandel angefügt war, auf den Schwiegersohn von Friedrich August Ferdinand Eißler, Kaufmann Gustav Gänther, über, der die Firma 43 Jahre lang in der bewährten Tradition weiterführte und sie am 1. Juni 1934 der jetzigen Inhaberin, seiner Tochter Doris Neuhau, übergab, nachdem wenige Jahre vorher die Abteilung Kolonialwaren wieder eingestellt war, während die Rohlfenhandlung von Kaufmann Gustav Gänther noch selbständig weitergeführt wird. In dieser Hinsicht neuem Gewand präsentiert sich heute am Jubiläumstage die alte Firma als ein Geschäft, das Generationen hindurch im Volksmunde als „Eischen-Eißler“ oder „Schürzen-Eißler“ bezeichnet, sich seinen guten Ruf als vortreffliche Einkaufsstelle bewahrt hat. Gern schließt sich auch das Heimatblatt der Reihe der Gratulanten an, die der jetzigen Firmeninhaberin Doris Neuhau auch für alle Zukunft die gleichen Erfolge wünschen, die ihrer Firma in dem langen Zeitraum von 125 Jahren treu geblieben sind. Im Schlußfenster der Jubiläumstirna sind zur Zeit die Bilder des Gründers-Ehepaares und der Goldene Bürgerbrief des Gründers angefügt.

Kameradschaftsabend der Behörden und Betriebe der Stadt Frankenberg

Zu einem Kameradschaftsabend hatten sich am 5. Mai die Angehörigen der Behörden und Betriebe der Stadt Frankenberg sehr zahlreich im „Ritteraal“ eingefunden, um hier den Tag der Nationalen Arbeit zu feiern. In seinen Begrüßungsworten gab Betriebsleiter Erster Bürgermeister Weichell seine Freude darüber auszudrücken, daß Beamte, Angestellte und Arbeiter sich mit ihren Angehörigen zu einigen frohen Stunden zusammenschließen könnten. Ferner konnte er in großer Anzahl Beamte anderer Behörden und die Beiratsmitglieder begrüßen, was er als gutes Zeichen der Zusammengehörigkeit besonders hervorheben möchte. Alle aber mählen von dem einen Ziele erfüllt sein, dem Führer zu dienen und im Dienst am Volle vorbildlich zu sein. Der Sinn der Kameradschaft liegt in der Mithierstellung, nach gelauer Arbeit ist man nun wieder einmal zu einigen frohen Stunden zusammengesommen und kein Wunsch ist es, daß alle Kameraden mit den Ränklern des Abends einen recht fröhlichen Feierabend erleben. Was sich nun im Rittlich geschickten „Ritteraal“ den Augen und Ohren der Jubilauer bot, war ein Programm der Kunst, des Frohns und der Freude. Zunächst lernten wir in Heinz Trolls als Anlager einen alten Bekannten kennen, der schon vor einigen Jahren in Operettengalopieren in Frankenberg mitwirkte. Seine Art, zu seinen Zuhörern zu sprechen, heißt von Anfang bis Ende eine herzliche Verbundenheit zwischen Bühne und Saal her. Seiner wihigen Vauderellen folgte man gern und ließ den Lachsmuskeln freien Lauf. Wachen es nun Melanie Holmann mit Gesang, Traude Steinbach mit amüßlichen Tänzen, das was in keinen artistischen Ballspielen oder die 5 Burlesken mit ihrem launigenen Kraft-Ballete-All sein, immer gab es Neues zu schauen und zu hören in abwechslungsreicher Folge. In Heinz Feilermann und seine Solisten lernten wir eine temperamentvolle Kapelle kennen, die den Ränklern jederzeit heimliche Begleiter waren. Alle Ränklern aber erzielten mit ihrem Einzel- und gemeinsamen Darbietungen reich und verdienten Beifall. Am Schluß amüßliches Tanzen ließ diesen fröhlichen Feierabend ausfüllen.

Ady-Betriebsfahrt der Betriebsgemeinschaft Neupert & Ahlemann

Den 1. Mai feierte die Betriebsgemeinschaft der Firma Neupert & Ahlemann mit einer Fahrt ins Blone. Während die Gefolgschaft die Fahrkosten selbst bestreute, sorgte die Betriebsführung für die Tagesverpflegung und übernahm für einige Gefolgschaftsmitglieder außerdem die Fahrkosten. Drei Omnibusse entführten 59 Arbeitstameraden und -tameradinnen über Sachburg, Wittweiba nach Karabors fortsetzt. Weiter ging die Fahrt nach Rochsburg, wo eine Bekanntheit der Rochsburg und ein Spaziergang in das Brauhaus stattfand. Die Heimfahrt führte über Bents, Burgstädt, Laura nach Karabors. Die Verpflegung war überall von der Ady, „Arzt durch Freude“ auf des Wege vorbereitet, was auch zu den Bekanntheiten und Bekanntheiten Kameraden von der Ady zur Verfügung standen.

Fahrtenplanung während des Pfingstferchts

Da mit starkem Pfingstverkehr zu rechnen ist, wird den Reisenden dringend angeraten, die Fahrkarten und die erforderlichen Zuschlagarten möglichst frühzeitig und möglichst für die ganze Reisezeit vor Antritt der Reise an den Fahrkartenschaltern zu lösen. Der Verkauf von Fahrkarten und Zuschlagarten in den Tagen ist nur für Ausnahmefälle eingerichtet. Die Zuschlagarten werden sonst ihren üb-

Wegen Dürre, vor allem, auch der ihnen vorgehenden Seimung...

Staatliche Kraftwagenlinien zu Pfingsten

Wahlkreis des Pfingstfestes gehen die auf den staatlichen Kraftwagenlinien...

Wahlkreis des Pfingstfestes

Von der Nachrichtenstelle des...

Die nächste Mitarbeiterkonferenz in...

Reine Fahrpreismäßigung für Gesellschaftsfahrten zu Pfingsten

Da zu Pfingsten auf der Eisenbahn ein harter Verkehr zu erwarten ist...

Für Unterhaltung des Landesfliegers für Bodenarbeiter in Sachsen

Dr. G. Bierbaum in Dresden...

251 Kilometer-Streckenflug eines böhmisches Segelfliefers

Wannaberg. Der Segelfliegerbereich...

X Hansdorf. Der Tag der goldenen Hochzeit...

gestochte Glaspur. Walter Sell, Frankenberg...

Thalheim. Auf der Jubiläumstafel...

Schwarzberg. Der Inhaber der Rauchwerke...

Rühnlein. An den Herbstferien im...

Wittmann. Als an der Scheune der...

Sanitätsrat. Das Reichsärzteramt...

Einigung der Tarifkassen. Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister...

Letzte Junispruchmeldungen des Frankfurter Tageblattes

Hollthofer Luther und der deutsche Luftfahrt-Kriegs- und Luftfahrt...

Teilnahme der amerikanischen Presse...

Die Tramer und das Bedauern weiter...

Frankreich bewacht den Anarchisten...

Wassington, 7. 5. (Frankfurt). Der deutsche Botschafter...

Paris, 7. 5. (Frankfurt). Die sehr der internationalen...

Die Rundfunksender Barcelonas...

Der Wallerquoyfel maldat: Wetterausichten für Sonnabend...

Mitteilungen der NSDAP.

Postliche Briefe Briefkasten 1: Sonntag, den 9. Mai...

Teilnahme an der Einweihung der Reichsautobahn...

Mitteilungen der NSDAP. Sonnabend, den 8. Mai...

Mitteilungen der NSDAP. Sonntag, den 9. Mai...

Mitteilungen der NSDAP. Sonntag, den 9. Mai...

Mitteilungen der NSDAP. Sonntag, den 9. Mai...

Mitteilungen der NSDAP. Freitag, den 7. Mai...

Mitteilungen der NSDAP. Sonnabend, den 8. Mai...

Mitteilungen der NSDAP. Montag, den 10. Mai...

Mitteilungen der NSDAP. Hauptkassierer: Karl Biegert...

Fahrräder-Ersatzteile immer billig. Chemnitz Innere Klosterstr. 12

Die echten Zirkulin-Knochen-Perlens. Adler-Drogerie, W. Tutschky

Schenkt Süßigkeiten zum Muttertag. von Schokoladen-Johne

Roffer Taschen Lederwaren empfiehlt Otto Leifring

Sommersprossen. Frisch Schwangerschaft

2 möblierte Zimmer zu vermieten. Saub. billige Schlafstelle frei.

Dr. Thompsons Schwan Pulver. allbewährt zum Scheuern, Schrubben, Putzen!

Sich schmücken zu Pfingsten. Verlobungsringe. Goldene Ringe.

Die beiden bekannten Fachgeschäfte für Uhren und Schmuck. Chemnitz REMMERT

Der moderne Armreifen. Goldene Ringe. Sommer-sprossen.

Billige Hauskleider. Sommer-sprossen. Kinderwagen.

Deutsches Volkshilfswerk / RSO. „Kraft durch Freude“
Konzertabend
 am 10. Mai: **Sehr. Mühlmann, Noll Herberger, Fritz Herberger**
 Orgel u. Klav.: Correll, 2. Kammerflöte / Bach, Rongert 6-Moll
 Violine u. Klav.: Rongert, Rongertante-Gymph / Rongert, Trio 5-Moll
 Eintrittskarten 0.30 950. — Eintritt für jedermann.

Etwas
Dirbsches
 soll es
zu Pfingsten
 sein!



Unsere große Auswahl
 verhilft ihnen dazu!

Damen-Kleider
 mehrfarbige Charmousetreppen,
 sportl. verarbeitet 9.75 8.90 5.90

**Gemusterte und geblumte
 Maroc.- u. Mattkrepp-
 Kleider**
 ganz reizende Verarbeitungen
 24.50 22.50 19.75 15.75 12.75 9.75

Flotte Kostüme
 engl. gemustert u. Herrenstoffe,
 ga. Paßform
 39.50 34.50 29.75 22.50 19.75

Damen-Mäntel
 solide Schneiderarbeit, ganz ge-
 füttert, modische Stoffe
 29.75 24.50 19.75 16.75 13.75

Gabardine-Mäntel
 der praktische Allwettermantel,
 in guten Qualitäten
 45.- 39.- 32.50 29.50 26.75 22.50

Fesche Blusen
 die große Mode, alle Stoffarten
 6.50 5.90 4.90 3.95 2.95 2.45 1.45

Auch unser
Wäsche-Lager
 mit den reizenden kunst-
 seidernen Garnituren und
 der großen Auswahl in
 allen Korsetten-Artikeln
 bietet
 Ihnen
 Besonderes!



KAUF HAUS
BRUNNEN Zinz
 MITTWEIDA

Ämliche Bekanntmachung

**Zur Betriebseröffnung einer Teilstrecke der Reichsautobahn
 Dresden—Chemnitz**

Die Teilstrecke Siebenlehn—Frankenberg der Reichsautobahn Dresden—Chemnitz wird am 8. Mai 1937 in Betrieb genommen und ab 13 Uhr dem allgemeinen Verkehr überlassen.
 Anlässlich der Eröffnung wird auf Grund der vorläufigen Betriebs- und Verkehrsordnung vom 14. Mai 1935 (RStBil. 1935 II, S. 421) folgendes bekanntgemacht:

1. Die 25 Kilometer lange Reichsautobahn-Teilstrecke Siebenlehn—Frankenberg beginnt mit einer Anschlussstelle an der Landstraße Nr. 101 Freiberg—Meißen zwischen Kollen und Siebenlehn. Sie verläuft vorwiegend in südwestlicher Richtung und durchquert zunächst den Halmsied (Stichtforstweiser Wald). Im weiteren Verlauf werden nördlich von Hainichen kurz hintereinander die Täler der Großen und Kleinen Striege sowie das Striegebachtal auf großen Brückenbauwerken überquert.

2. In der Kreuzung der Landstraße I. Ordnung Nr. 231 Wittweida—Hainichen befindet sich die Anschlussstelle Hainichen. Von hier aus verläuft die Autobahn zunächst am Südrand des Kollauer Waldes entlang. Dann lenkt sie sich südlich bis zum Schopausalweg, nördlich von Frankenberg erreicht die Teilstrecke mit einer Anschlussstelle an der Landstraße I. Ordnung Nr. 232 Hötta—Wittweida ihr vorläufiges Ende.

3. Die Kraftfahrbahn besteht aus zwei je 7,5 Meter breiten, durch einen 5 Meter breiten Mittelstreifen getrennten Fahrbahnstreifen, die nur im Rechtsverkehr befahren werden dürfen. In der Außenlinie jeder Fahrbahn verläuft ein 1 Meter breites, an der Innenseite ein 0,40 Meter breites befestigtes Bandteil.

4. Die Kraftfahrbahnen dürfen nur von Kraftfahrzeugen (mit Kraftmotorkraft bewegten Last- oder Personenzugmaschinen und Motorfahrzeugen) benutzt werden.

5. Jeder andere Verkehr auf der Kraftfahrbahn und das Betreten oder Überqueren der Kraftfahrbahn ist verboten.

6. Die Auffahrt und Abfahrt von und zur Autobahn ist nur an den Anschlussstellen möglich. An der Reichsautobahn-Teilstrecke Siebenlehn—Frankenberg befinden sich folgende Anschlussstellen:

- a) Anschlussstelle Siebenlehn-Rasten an der Landstraße Nr. 101 Freiberg—Meißen,
- b) Anschlussstelle Hainichen an der Landstraße I. Ordnung Nr. 231 Wittweida—Hainichen,
- c) Anschlussstelle Frankenberg an der Landstraße I. Ordnung Nr. 232 Hötta—Wittweida.

7. Neben den Bestimmungen der Reichs-Strassenverkehrs-Ordnung und der hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen sind nachstehende Verkehrsbestimmungen der vorläufigen Autobahn-Betriebs- und Verkehrs-Ordnung zu beachten:

- a) Die Kraftfahrzeuge haben die rechte Hälfte der in ihrer Fahrtrichtung rechts liegenden Fahrbahn zu benutzen. Die linke Hälfte der Fahrbahn darf nur beim Überholen befahren werden.
- b) Das Abwenden auf der Fahrbahn ist verboten; die Fahrtrichtung kann nur über die Anschlussstellen geändert werden.
- c) An Anschlussstellen ist der durchgehende Verkehr bevorrechtet.
- d) Zur Erteilung von Fahrunterschied und zur Abhaltung von Fahrzeugprüfungen dürfen die Kraftfahrbahnen nicht benutzt werden. Rennen, Rekordfahrten und dergleichen dürfen nur mit Zustimmung der Obersten Bauleitung Dresden stattfinden.
- e) Den Anordnungen der Verkehrspolizei und der Bediensteten der Reichsautobahnen ist unbedingt Folge zu leisten.

8. Es ist verboten, die Kraftfahrbahnen einschließlich ihrer Nebenanlagen zu beschädigen oder zu verunreinigen. Gegenstände auf die Fahrbahn zu legen oder andere Fahrhindernisse zu bereiten, Signale nachzugeben oder andere verkehrshindere oder verkehrgefährdende Handlungen vorzunehmen.

9. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Ziffer 3 bis 6 sind nach den gesetzlichen Vorschriften strafbar.

Versteigerung durch Finanzamt Götha

Sonnabend, am 8. Mai 1937, vormittags 10 Uhr soll in Riederswiese 1 Sessel öffentlich versteigert werden. Bieterverammlungsort: „Ruhes Restaurant“.
 Die Vollstreckungsstelle des Finanzamts Götha.

H.F.
„Haus Flechsig“
 Braunsdorf / Zschopautal
 Neue Raumgestaltung / Neue Bewirtung
 Angenehmer Aufenthalt / Solide Preise

Prima Staudensalat
 Gemüsepflanzen und ab 10. d. M.
 Sommerblumenpflanzen empfiehlt
 Gärtnerei Rudolf Dippmann
 Bachstraße 4.

Ententücken
 weiße Peking, hot abzugeben
 Loose, Sachsenburg.

Was ist heute los?
 Wall-Theater I
 „Frauenliebe — Frauenleid“
 Apollo-Lichtspiele I
 „Die graue Dame“

Dramat. Verein
 Sonnabend, 8. Mai 1937
Abend: „Berggärten“
 im „Raisersaal“, wozu
 alle Spielertinnen, Spieler, Sänger,
 Ehrenmitglieder und Mitgl. einladet
 Anfang Punkt 7 1/2 Uhr. D. V.

Krieger-Kameradschaft I
 Sonntag 9—12 Uhr
Dienst in der Spießkammer

Freibant. Morgen Sonnabend
 vormittags 10 Uhr
 soll das nichtbrennbare, fleisch erhaltende
 Ochsenschmalz verpundet werden.
 Die Schlachthofverwaltung.

**Schleien
 Aale
 frischen Seefisch
 Filet**
 empfiehl
 Friebel, im „Neß“, Telefon 738.

Lüdnitzer Spargel
 alle Stützgrade, täglich frisch
 und billig bei
 Otto Thomas, Markt 12, Ruf 523.

Schöne
**Sommer-
 Kleider**
 Modehaus
Heyde

Gebrauchter, noch guter
 eiserner Ofen billig zu verkaufen.
 Gumpendorf 15 h.

Mein Schlager zum Wochenmarkt!
 Prima Wirschohl 1/2 kg 60 Pfg., prima Pflaumen 1/2 kg 50 Pfg.,
 prima Conerfront 1/2 kg 10 Pfg., prima russische Sardinen 1/2 kg
 25 Pfg., süß-saure Gewürzgurken 4 Stück 30 Pfg., harte saure
 Gurken 1 Stk. 10 Pfg., Heringe 5 Stück 40 Pfg., Doppel-Wellenpfe
 1 Stk. 10 Pfg., u. v. m.

Bitte Töpfe und Schüsseln nicht vergessen!
Paul Hoppenz, Chemnitz
 Stand vorm Rathaus.

Zum Muttertag!
Präsente
 in jeder Preislage empfiehlt
 Schokoladen-Spezialgeschäft Ernst Springer, Chemnitz
 Stets Eingang, Straße, i-

Stets Eingang
hochmoderner Kleider u. s. w.
 aller Stoffarten zu außerordentlichsten Preisen
Hilma Peter, Chemnitz Straße 8

Zür den Muttertag empfiehlt blühende Topfpflanzen:
 Hortensien, Fuchsien, Bergheumelholz u. a.
 sowie Schnittblumen: Rosen, Nelken,
 Gärtnerei Kurt Rohde, Chemnitz Str.

Praktische preiswerte Geschenke
 ZUM Muttertag —
 empfiehlt in großer Auswahl
Herbert Uhlig, Schloßstraße. /

Stern-Drogerie
 Chemnitz
 Straße
 Fensterfarben, streichfertig
 Emaillelacke, wetterfest
Chr. Oberlander

**Zünftiger
 Flaschenbier-Reisender**
 für auswärts gesucht. Angebote unter R 937 an den Tageblatt-Berlag.
 Lohnbestell liefert G. G. Hoffberg | Hierzu eine Zeilung

Gedenkt der lieben Mutter
 zum Muttertag durch eine kleine Aufmerksamkeit.
Geschenke in allen Preislagen
 u. großer Auswahl
 finden Sie bei

Albin Karl Nachf., Inh. Max Schuricht,
 Baderberg.

Schenkt Blumen
 zum Muttertag!
 Blumenpenden • Vermittlung nach allen Orten des In- und Auslandes.
Blumenhalle Richter — Schloßstraße 8

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit in so reichem
 Maße dargebotenen Glückwünsche und Geschenke danken wir
 herzlich.
Johann Eppoldt und Frau Lina
 geb. Burtfordt.
 Frankenberg, im Mai 1937.

Tack
 Der gute Schuh
 für Alle
 10⁹⁰
 Korree Pump,
 beige Nybus mit
 braun Chevrose
Chemnitz — Horst-Wessel-Strasse, Ecke Herrensstrasse 1

249

Laufe des Adz. Schiffes „Wilhelm Gustloff“ Parade der Adz.-Flotte vor dem Führer

Der Senf

Über den Beginn der Feierlichkeiten aus Anlaß des Stapellaufes des ersten neuen Adz.-Dampfers „Wilhelm Gustloff“ haben wir bereits am Mittwoch berichtet. Heute ergänzen wir diesen Bericht durch folgende Ausführungen:

Nachdem der Führer auf der Werft von K&W eingetroffen war, begann der Stapellauf mit einer Ansprache des Betriebsleiters Rudolf Blohm, die an dem Tag des schönen Schiffes beteiligt sind. Mit besonderem Stolz begrüßte die Bauwerft und die Besatzung den Führer, der selbst gekommen sei, um an dem Stapellauf des ersten der Adz.-„Kraft durch Freude“-gebauten Umlanderschiffes teilzunehmen.

Der Anstoß daran nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Seydewitz an einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Ein neues soziales Deutschland

Der heutige Tag ist für uns alle und für den besondern ein gewaltiger Tag. Das ist ein Tag, an dem wir uns bewusst sind, daß wir heute ein neues soziales Deutschland aufbauen. Es ist ein Tag, an dem wir uns bewusst sind, daß wir heute ein neues soziales Deutschland aufbauen. Es ist ein Tag, an dem wir uns bewusst sind, daß wir heute ein neues soziales Deutschland aufbauen.

Es ist dem auch der heutige Tag für den Arbeiter von draußen der herzlichste Beweis dafür, daß sich in Deutschland alles geändert hat, daß wir nicht mehr in Wirtschaftskrisen, Tarifverträgen, Lohnverhandlungen, Streiks, Parlamenten und Tagungen anderer Zeit verströben, sondern daß wir ein neues soziales Deutschland aufbauen.

Als ich vor kaum vier Jahren den Gedanken Kraft durch Freude veränderte, war das alles so neu, daß es selbst bei uns nur wenige gab, die glaubten, man könne diese großen Pläne wirklich in die Tat umsetzen. Der Führer gab mir damals den Befehl: „Sorgen Sie dafür, daß der deutsche Arbeiter seinen Lebensbedarf bekommt, damit er seine Kräfte nicht abgeben muß und leben kann, was ich wollte, es ist heute geschehen, wenn das deutsche Volk seine Kräfte nicht in Ordnung hätte. Es kommt darauf an, daß das deutsche Volk, die deutschen Arbeiter, der deutsche Arbeiter

stark genug sind, um meine Gedanken zu befreien.“

Dr. Seydewitz dankte dann allen den Männern, die an dem gewaltigen Werke mitwirkten. „Das damals noch nebelhaft war“, so fuhr er fort, „ist heute Gemeingut der Deutschen geworden, und das ist der Beweis für die Wichtigkeit des „Kraft durch Freude“-Wertes.“

„Kraft durch Freude“ ist kein Vergnügungsverein, das ist ein soziales Arbeitsprogramm, das die Deutsche Arbeitsfront durch ihre Kräfte durch Freude“-Arbeit sich von den übrigen großen sozialen Aufgaben abheben lassen werde, so ist das eine entscheidende Leistung. Wir haben, während wir „Kraft durch Freude“ aufbauen, unsere sozialen Ziele nicht vernachlässigt. Gerade das „Kraft durch Freude“-Wort hat uns die größten Impulse gegeben, auch unsere übrigen großen Aufgabenbereiche mit dem gleichen Eifer und mit derselben Begeisterung in Angriff zu nehmen.

Wir wollen leben nicht der Freude wegen, sondern wir wollen aus der Freude Kraft schöpfen, um dafür zu sorgen, daß Deutschland ewig sei. Wir wollen, daß jeder stark und gesund wird, denn dann wird Deutschland leben und ewig sein. Und deshalb taufen wir dieses Schiff auf den Namen eines unserer Helden: Wilhelm Gustloff, einen Mann, der gefallen ist für Deutschland!“

Der feierliche Lauf

Als Dr. Seydewitz hatte, schloß die Siegesfeier dem Führer als nachvollziehbares Bekenntnis entgegen. Während der letzten Worte Dr. Seydewitz waren am Bug des Schiffes die Bildung verbitterten Kampfschiffes sichtbar geworden, und der Name Wilhelm Gustloff, des großen und mutigen nationalsozialistischen Kämpfers unter den Kampfbunddeutschen, leuchtete in großen Lettern auf. — Dann bemerkte der Führer über den Bug: „Ich taufe dich auf den Namen Wilhelm Gustloff“ wozu, vereinte sich das Klirren der am Bug des stolzen Schiffes perspektivierten Klänge mit dem begeisterten Jubel der festlich gestimmten Menge.

Statt und reibungslos löste sich der mächtige Schiffsrumpf von seinen Haltevorrichtungen und glitt unter den Klängen der Hymne der Nation und den immer wieder aufhallenden Deckschreien in sein Element. Von

der Tauffahrt grüßten die Führer und feierliche Begleitung mit erhobener Rechten das erste eigene Schiff der Adz.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Dann verließ der Führer, von dem Tag und der Verehrung aller getragen, die Werft, um sich quer durch den Hafen zum K&W „Grille“, der vor den Landungsbrücken liegt, zu begeben und hier die Bordschiffahrt der aufzufahren „Kraft durch Freude“-Flotte abzunehmen.

Das neue Schiff stellt mit seinen 25000 Tonnen das stärkste Schiff der deutschen Handelsflotte dar. Mehr als 200 Meter erstreckt sich der elegante Schiffsrumpf, 20 1/2 Meter nicht es in der Breite, und die Höhe vom Kiel bis zur Mastspitze ist nicht geringer als 56 Meter. Fast 1500 „Kraft durch Freude“-Urlauber können in den mit allen modernen und höchsten Einrichtungen versehenen Schiffsräumen und Kabinen Aufnahme finden. Alle Einrichtungen der neuesten Schiffbautechnik sind herangezogen worden, um dieses Schiff der Freude zu einem wahrhaftigen Zeugen des neuen Deutschland werden zu lassen.

Parade der Adz.-Flotte vor dem Führer

Die Bordschiffahrt der Adz.-Flotte, die über die Toppfen gefloht hatte, dauerte länger als 20 Minuten. Als erstes Schiff zog die „Sierra Cordoba“ unter dem Kommando des Botschafter-Admirals am K&W „Grille“ vor. Bei Neben dem Führer sah man Dr. Seydewitz und Generaladmiral Dr. v. S. Räder sowie die übrigen Ehrenäste. Die und freudig erklungen die Deckschiffe der tausend Fahrgäste zu dem Führer hinüber. Der Führer dankte mit erhobenem rechten Arm für den Jubel. Als zweites Dampfer folgte die „St. Louis“. Nach viermal wiederholte sich das herrliche Schauspiel. Auf der „Monte Oliva“ hatten mehrere Mitglieder der Besatzung sogar die Spitze des Schornsteins erklommen, um die Möglichkeit zu haben, dem Führer zu grüßen. Auf dem prächtigen Dampfer „Der Deutsche“, auf dessen Deck 1000 Hitzlerjungen in musterhafter Ordnung angetreten waren, ertönen Sprechchöre: „Führer, wir danken dir!“ Es folgten die „Stuttgart“ und als letztes die „Ozeana“. Immer aus neue wiederholte sich der einzigartige Jubel, der Gruß und Dank an den Führer.

Zur gleichen Zeit traf, aus Spanien kommend, das Panzerschiff „Graf Spee“, das bei der Flottenparade in Spithead anlässlich der englischen Kronungsfestlichkeiten die deutsche Flotte vertritt, auf der Reede von Cuxhaven ein. Beim Passieren der „Grille“ und der Adz.-Flotte gab das Panzerschiff Salutsschüsse ab. Die Besatzung hatte an Bord Paradeauffstellung genommen, und die Kapelle des Schiffes intonierte zu Ehren des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Es war ein erhebendes Anblick, dieser Begegnung des Führers mit dem aus Spanien zurückkehrenden deutschen Kriegsschiff angesichts der Tausende deutscher Arbeitsmenschen auf den Adz.-Schiffen beizuwohnen.

Fahrt Adolf Siffers durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal

Der Führer unternahm auf dem K&W „Grille“ von Cuxhaven eine Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Kiel. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde von dem Kommen des Führers von Dorf zu Dorf an der Kanalstraße entlang. In allen Orten war die Bevölkerung herbeigeeilt, um von den Deichen und Brücken den Führer zu grüßen.

Es war die ganze Fahrt des Führers durch den Kanal begleitet von der begeisterten Freude der schleswig-holsteinischen Bevölkerung, die dem Führer ihre Dankbarkeit für seinen unerwarteten Besuch immer wieder herzlich zum Ausdruck brachte. Auch die Besatzungen der vorbeifahrenden deutschen Schiffe bereiteten dem Führer herzliche Rundgebungen. Eine besondere Freude erlebte die Besatzung des U-Boots 26, die in Paradeauffstellung an dem Führer vorbeifuhr.

In Begleitung des Führers befand sich u. a. der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. v. S. Räder. Während der gesamten Fahrt des Führers begleitete das U-Boots 26, den K&W „Tiger“ den K&W „Grille“.

Zweidrittelmehrheit in Danzig

Der Danziger Volkstag nahm mit großer Mehrheit den Gesetzentwurf zur Verlängerung des Gesetzes zur Behebung der Not von Volk und Staat (Ermächtigungsgesetz) vom 24. Juni 1933 an, und zwar mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit. Von den 73 Abgeordneten des Danziger Volkstages waren 58 anwesend, und von diesen stimmten 47 für die Gesetzesvorlage; 20 stimmten dagegen und einer enthielt sich der Stimme.

Durch die Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes ist der Senat der Freien Stadt Danzig in der Lage, auch weiterhin auf dem Verordnungsweg und ohne das Parlament Gesetze zu erlassen, abzuändern oder aufzuheben.

Das Opfer der Monika Nyssen

Originalroman von Maria Oberlin
Copyright by Prometheus-Verlag, Dr. Eberhard, Großzell bei München
(Nachdruck verboten)

Monika bezog sich über die ganze Gestalt und lächelte leicht und ärtlich die Stirn der Mutter. Das blonde Gesicht der kleinen Frau strahlte ihr Gesicht — wie reißend sie drängte, die ganze Familie — ihr Haar ist ergraut, aber das schmale Gesicht zeigt trotz seiner durchsichtigen Wangen noch schön und anmutig, nur um die großen, klaren Augen, die gleichsam wie Monias, liegen dunkle, drohende Schatten, die tiefen Schläfen sind tief und festlich eingetallt.

„Wart du bei Hermann, Monika?“

„Ja, Mama. Er kommt auch bald — —. Diebstahl ist er dich grüßen.“

Die Kranke nimmt mit schwachen Händen den großen Beistandstisch und blickt festsich auf die Gestalt in den dunklen Wänden. „Ach, Monika, wenn das einmal wieder sein könnte, daß ich mit dir und Hermann durch den Wald gehe und wir uns zusammen die ersten Beistand suchen — wie früher, weißt du!“

Monika fühlte leise Tränen aufsteigen. Sie kämpfte gewaltsam gegen die Schwäche.

„Es wird doch wieder kommen, Mama — —. Du wirst doch nicht den Mut — —. Altbauer wird dich heute gründlich unterfragen.“

„Ich fühle mich so schwach“, sagt die Frau müde und senkt den Kopf tief. „Und ich mache mir solche Sorgen, Mom!“

„Mama, warum denn?“

„Um Hermann, Kind. Er scheint in Schwelgerei zu sein. Siehst du nicht, wie nervös er ist? Und gottlos habe ich ihn stundenlang

über mir auf- und abgehen hören, als hätte er irgend eine innere Unruhe — —.“

Monika unterbricht mit Wägen einen erschrocken Ausruf. Sie sieht sich gesammelt, als sie, so esht sie kann, entgegnet: „Das ist doch Unfuss, Mama — —.“

„Nicht, Monika. Ich fühle, er hat Sorgen. Ich kopierens mit dem Best vielleicht?“ Sie beugt sich vor und schaut in Gesicht der Tochter. Monika ist schmerzhaft unheimlich.

„Gar nichts, Ma — — was denkst du! Unser tüchtiger Herrmann. Er hat nur allerlei Pläne, er stellt sich um, arbeitet auch für's Inland — — nicht, du mußt dir keine Sorgen machen — — ich sprach noch heute mit ihm — —. Müde, Müde, denkt sie, während sie tröstend und beruhigend spricht. Aber ist sie nicht nötig? Wozu ist es ihr nicht vorzuziehen — — in ihrem Zustand?“

Das angustöse Gesicht der Leidenden wird wirklich etwas ruhiger bei den tröstenden Worten. Dann kommt die Schwester und steht in der Tür.

„Herr Dr. Altbauer, gnädige Frau. Soll ich Sie herüberbringen?“

„Ja, Schwester — es muß wohl sein!“

„Keine Angst, Ma.“ Lächelt Monika herzlich und greift liebevoll nach der Hand der Kranken. „Es wird ja auch nicht lange dauern.“ Die Leidende lächelt gar.

„Wenn ich nur gesund wieder käme, ach, Monika! Wieder gesund für euch! Wie schön das wäre!“

„Du wirst es doch, sei ruhig, Mama!“

Der fahrbare Liegestuhl wird behutsam in den Schlafraum hinübergeschoben. —

Monika geht mit zusammengedrängten Händen auf und ab. Wie lieb man sie doch hat, die stille Dulderin, die nun schon zweimal so lange krank war und immer noch nicht gesund werden will! Wozu man ihr doch nur helfen konnte! Ihr, die mit ihr ist und Hermann

begewesen ist, die herzliche und ärtliche Freundin ihrer Kinder, ihre engste Vertraute — —.

Eine Viertelstunde. Eine halbe Stunde. Wo nur der Doktor bleibt! Ist die lange Untersuchung ein schlechtes Zeichen? Oder macht es Altbauer nur recht sorgsam und gründlich? Welche, quälende Gedanken, die nicht weichen wollen.

Da — endlich, ein fester, ausgeglichener Schritt. Der Arzt steht auf dem Eingang zur Terrasse. Monika eilt ihm entgegen, läßt zum Sitzen ein.

„Bitte, Herr Doktor! Nun — was ist?“

Dr. Bernhard Altbauer nimmt seine runde Goldbrille ab, puht sie umständlich. Sein schmales, kluges Gesicht zeigt sich ein wenig.

„Ihre Frau Mutter muß natürlich fort. In den Säben. Die Untersuchung hat meine Annahme bestätigt. Unser ewig wechselndes, unbeständiges Klima ist Gift für ihre Lunge, ihr Zustand hat sich sehr verschlimmert. Trotz aller Pflege.“

Monika ist fahl geworden, die ganze blühende Rosenfarbe ist wie ausgelöscht.

„Stellt's schäm, Herr Doktor? Bitte, sagen Sie es offen!“

„Schlimm? Was heißt das heute beim Stand unserer Wissenschaft? Ihre Frau Mutter ist sehr krank, sehr. Die Gewichtszunahme in den letzten Wochen, die Schwäche, das sind gefährliche Zeichen. Aber wenn wir alles für sie tun, wird es uns hoffentlich gelingen, sie zu retten. Zuerst einmal muß sie fort von hier.“

„Nach Davos?“

„Ja, wohl noch nicht — vielleicht südländischer, Arosa, Montevaux, Genf — Schwester Elma betruet sie ja so ausgezehret, sie könnte sie begleiten, nicht wahr?“

„Ja, und — lang, Herr Doktor?“

„Ja, lange Zeit. Das wird die Rettung für sie sein. Sehen Sie, Fräulein Nyssen, bei einer Krankheit wie dieser kommt es nur auf eines an: auf die langdauernde und nicht

unterbrochene Kur. Sie kann Heilung bringen. Ich dachte an zwei Jahre — —.“

„Zwei — Jahre?“

„Ja, wie gesagt, ihr Leiden muß in Ruhe gebillt sein. Ihr letzter Aufenthalt im Säben war zu kurz, sie hätte länger bleiben müssen.“

„Sie hatte so hartes Heimweh, Herr Doktor — —.“

„Ich verstehe das wohl, Fräulein Nyssen. Aber diesmal müssen Sie fest bleiben. Alles hängt von der streng durchgeführten Kur ab. Ich arbeite noch für Schwester Elma eine längere Anweisung aus, wie Ihre Frau Mutter leben muß, dann wird es wohl gehen, dann wird sie zu retten sein — —.“ Er sah in das ernste, blasse Gesicht des Mädchens.

„Ist das denn so schlimm, Fräulein Nyssen? Zweimal dreihundertfünfundsiebzig Tage streng nach einer Vorschrift zu leben, das klingt gefährlich, zwei Jahre von dem getrennt zu sein, scheint schwer. Aber denken Sie, was dann sein kann: eine gesunde frische Frau, die wieder mit ihren Kindern leben kann! Ihre Frau Mutter befindet sich ja gottlos in der beneidenswertesten Lage wo das Wichtigste, was sonst eine Genesung hindert, keine Rolle spielt: Geld. Denken Sie nur, wie entsetzlich für jene Kranken, die jahrelange Kuren brauchen würden und sie nicht bezahlen können!“

Monika Nyssens Lippen bebten ein wenig, sie ist sehr blaß, aber sie nicht nur, eine tiefe Last, schwer und unentrichtbar senkt sich immer mehr auf sie.

„Ich werde alles veranlassen“, sagt sie dann müde. „Wollen Dank, Herr Doktor. Was sagten Sie Mama?“

„Nur Gutes. Daß kein Grund zur Sorge sei. Daß sie aber ganz frisch und gesund werden würde, wenn sie für ein paar Wochen in den Säben ginge. Die Dauer der Kur habe ich ihr vorerst verschwiegen. Wir müssen sie ihre nach und nach mittelern — —.“

(Fortsetzung folgt.)

Mit **PALMOLIVE-RASIERCREME** eingeseift
In Normaltuben RM.0.50 ist schon halb rasiert! In großen Tuben RM.1.10

„Schaffendes Volk“

Vor der Eröffnung der Dörfelbacher Ausstellung.

Die große Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf, die am 8. Mai von ihrem Schirmherrn, Reichspräsident Generaloberst Göring, eröffnet wird, geht ihrer Vollendung entgegen. Tausende von Arbeitern schaffen noch Tag und Nacht, um unter Leitung erfahrener Ingenieure und Künstler die letzten Ausstellungsstände in die Hallen zu bringen. In ununterbrochener Reihenfolge fahren die schweren Lastwagen und Traktoren durch die Straßen des Ausstellungsgebietes, auf den Hallen löst lautes Sägemähen, die Motoren der Decksägen surren. Elektrotechniker sind eifrig damit beschäftigt, immer mehr und noch mehr Lampen und Lichter anzubringen. 10.000 elektrische Glühlampen werden die Straßen und Plätze, die Hallen und Terrassen der Ausstellung taghell erleuchten. Maler streben auf hohen Leitern, um das bunte Farbenspiel der Grünflächen und Blumenbeete durch eine geschmackvoll gewählte Farbgebung der Gebäude zu ergänzen.

Eine der größten Sehenswürdigkeiten der Dörfelbacher Ausstellung ist die soeben fertig gestellte große Reichsfontäne. Der Ingenieur, der den Aufbau dieses technischen Wunders leitete, erzählt darüber: „Was wir hier in knapp drei Wochen erbaut haben, ist die größte Reichsfontäne der Welt. Sie steht in diesem großen Becken über ein Gewirr von Röhren, die mit 600 einzelnen Düsen versehen sind, so daß die Wasserstrahlen in den verschiedensten Variationen entspringen. Außerdem setzen Sie zwischen den Düsen verteilt 400 wasserfeste Scheinwerfer von je 1000 Watt in den Farben Weiß, Blau, Rot, Gelb und Grün. Das Ganze ergibt — wenn es in den nächsten Tagen in Betrieb genommen wird — einen Parabelbogen, dessen Enden 60 Meter hoch sind, wobei der tiefste Punkt der Parabel in der Mitte des Beckens liegt, über dem sich wiederum eine Wasserföhne wölbt. Und die Parabel leuchtet in den verschiedensten Farben, die man sich vorstellen kann. Die Fontäne verstrahlt in einer einzigen Minute so viel Wasser wie ganz Düsseldorf an einem Tag.“

Nach diesem Wunder der Technik tief beeindruckt, wenden wir uns zu dem nordöstlichen Teil des Ausstellungsgebietes und kommen dort zu einem in sich geschlossenen Reichthum von geräumigen Holzbaracken. Es ist das Lager, das unser Arbeitsdienst den Besuchern zeigt. Tüchtige Arbeiter haben in kurzer Zeit die hohen Baracken geschaffen, die eine frische Grünfläche umgeben. Blumenkästen mit bunten Stiefmütterchen schmücken die Fensterbänke. Ein Obertruppführer leitet den Aufbau dieser Arbeitsdienstlager. Er berichtet über die Ausgestaltung des Lagers: „Dort wird soeben das Eingangstor für das Lager aufgestellt. Dieses schwere eiserne Tor wurde von Arbeitern angefertigt. Ebenso haben Arbeiter die kunstvollen eisernen Beschläge in ihrer Werkstatt selbst gemacht. Vor das Tor kommt — sobald die Ausstellung eröffnet wird — ein Schilderhaus, vor dem ein Bogen mit geschultertem Spaten steht. Das Lager wird nicht voll besetzt sein, damit die Besucher die Innenräume bequem betrachten können. Über eine verläufige Brücke wird da sein, und zwar haben wir solche Arbeiterlager angelegt, die Fremdarbeiter beherbergen, so daß sie gleichzeitig als Führer für Ausländer dienen können.“

Wenn wir von hier unseren Weg in westlicher Richtung einschlagen, kommen wir, entlang herrlicher Gartenanlagen mit grünen Bäumen, zu einem im Stil eines typischen niederländischen Bauernhauses erbauten Dörfelbau, das die Stadt Düsseldorf für die Dörfeljugend erbaut hat. Es ist bereits fertig eingerichtet. In wenigen Tagen schon werden glückliche Bimpe hier sitzen und ihre Heimatsdialekte abhören und drüben in der Turnhalle oder auf der großen Wiese draußen werden sie sich nach Herzenslust austoben können. Auf der anderen Seite der Wiese sehen wir inmitten von Bäumen und Sträuchern ein einfaches einstöckiges Haus. Ein Blick ins Innere verrät uns seinen Zweck. Die Deutsche Arbeitsfront zeigt hier an praktischen Beispielen, wie man mit verhältnismäßig geringen Mitteln die Forderung nach „Schönheit der Arbeit“ verwirklichen kann. Wie sauber und hygienisch blinken die Spiegelwände, wie hell und hell das Licht, wie sauber und hygienisch blinken die Spiegelwände, wie hell und hell das Licht, wie sauber und hygienisch blinken die Spiegelwände, wie hell und hell das Licht.

Der Rundgang, der infolge der ungeheuren Größe und Reichhaltigkeit der Ausstellung nur einige Ausgänge vermitteln konnte, schließt mit einem Besuch des RDB-Kinderbeim. Der größte Raum des Hauses ist der lichte Aufenthaltsraum mit seinen hohen Fenstern und Gläsern, in dem die RDB-Kinderkammerin ihre Reizein betreibt. Am

„Fromme“ Antienträger

Krankepfleger erleben Unglück mit Kindern

Vor der 8. Großen Strafkammer des Reichsgerichts haben im Zuge der Prozesse gegen Brüder der Franziskaner-Ordensschaft aus dem lathum bekannten Kloster Weibach wieder drei Fälle von naturlicher Hinsicht zur Beurteilung Angeklagt waren. Die Angeklagten sind: Bruder Richard, genannt Bruder Richard, und Ritter, genannt Bruder Erenn.

Das Urteil, das sich in den Verhandlungen entwickelte, war wieder außerordentlich abhörend, wenn es sich auch kaum von den vielen bereits behandelten Fällen unterscheidet. Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß die drei Angeklagten Brüder in des Krankendienstes tätig waren. Sie hatten längere zu betreiben, die krank waren und zum Teil noch im jugendlichen Alter standen. Ihre monatliche Verantwortung ist um so schwerer, als sie ihre christliche Pflichten und die Sperliche und geistige Auszubildung ihrer Schützlinge dazu misbrauchten, ihren Treiben gleichsam eine widerrechtliche Befreiung zu verschaffen.

Der erste der Angeklagten, Bruder Richard, wird beschuldigt, in Obervorsch mit zwei Jünglingen widerrechtlicher Umgang getrieben zu haben. Der Angeklagte gibt zu, daß in dieser Beziehung mit Jünglingen wiederholt Umgang zu haben. Diese Beziehungen sind um so schwerer zu beurteilen, als der Angeklagte von Jünglingen als Heiligmännchen gegenüberstand. Den gänzlichem Mangel an Verantwortung und Pflichtbewußtsein dieses „frommen“ Antienträgers mag man daraus ersehen, daß er nicht einmal den Versuch machte, sich von seinen widerrechtlichen Taten zu befreien. Auf die Frage des Vorsitzenden, was er sich denn eigentlich bei seinem Treiben gedacht habe, weiß er nichts anderes zu antworten, als daß er sie gebietet habe!

Der Vertreter der Anklage wies auf die ungebührliche Pflichtverletzung der Angeklagten hin, die darin bestanden habe, daß er als Krankendienstler sich solcher Beziehungen schuldig machte. Das Urteil lautet auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus. In der Urteilsbegründung wird ebenfalls auf die Tatsache hingewiesen, daß die Verbrechen von

den Angeklagten in der Eigenschaft eines Heiligmännchen begangen wurden.

Als zweiter Fall der Angeklagten Bruder Richard, genannt Bruder Richard, der als Franziskaner den Namen Bruder Richard trägt. Der Angeklagte gab zu, daß er seit 1921 dem Kloster Weibach angehört hat. Er hat zur Zeit gelassen sich dem Vergehen gelohnt der Angeklagte ein und mehrere Fälle seiner absonderlichen Verirrungen. Im Jahre 1922, bei der Anklage in Weibach, wurde er, erkrankt, mehrmals von Bruder Richard an widerrechtlicher Umgang verführt worden zu sein und schließlich, wie er von dem Angeklagten gelobt und verriet wurde.

Der Staatsanwalt wies in seinem Plädoyer u. a. darauf hin, daß die Glaubwürdigkeit der Angeklagten erheblich gemindert sei, da er sich wesentliche Mängel von seinen früheren Verbrechen nicht abgeben habe, ohne dafür eine überzeugende Erklärung abgeben zu können. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahre Zuchthaus. In der Urteilsbegründung wird auch diesem Angeklagten der schwere Vorwurf gemacht, daß er die Verbrechen als Heiligmännchen begangen hat.

Der dritte Angeklagte Ritter, genannt Bruder Erenn, gab zu, daß er seit 1922 dem Franziskaner-Ordensschaft angehört hat. Die Anklage wies ihm vor, daß er drei minderjährigen Jünglingen Umgang zu haben, wobei er seine Tätigkeit als Krankendienstler ausübte. Ritter mußte jene absonderlichen Beziehungen in einem Klöster erörtern, wie man sie in einer solchen christlichen Anstalt nicht für möglich gehalten hätte, und die im einzelnen gar nicht wiedergegeben werden können.

Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß dieser Fall dadurch anders gelagert sei, daß der Angeklagte alles bestritt. Er erweise aber mindestens durch die Aussagen von zwei Jünglingen einwandfrei überführt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Ritter unter Freisprechung in den weiteren Fällen zu einem Jahr Gefängnis. In der Begründung werden die Verdienste hervorgehoben, die der Angeklagte als Soldat im Weltkrieg erworben hat, der einer der wenigen aus dem Ordensstand der Ordensbrüder ist, die in dieser Beziehung ihre Pflicht getan hätten.

Nur eine gesunde Jugend kann Deutschlands Schicksal meistern

Deshalb spendet Gaststätten für die NSD.-Kinderlandverschickung.

welten Völkern draußen, das bald von künftigen Leben erfüllt sein wird, spiegelt sich die strahlende Sonne und umgibt dieses kleine Kinderparadies, wie es die NSD.-Volkswirtschaft in ähnlicher Form in allen deutschen Dörfern und Städten errichten will, mit ihrer lebenspendenden Wärme. Und gleich daneben, auf der Wiese beim frohgedeckten Tierhaus, werden wir schon bald fröhliche Kinder mit den kleinen Bonys, mit den lustigen Bogen und Schoten spielen sehen.

Über die Zahl der bereits angemeldeten Besucher kann aus der Leiter des Quartieramtes in Düsseldorf, Dr. Reisinger, einiges erzählt werden. Wenn man betrachtet, daß während der Ausstellung noch rund 130 nationale und internationale Zugunsten aller Art in Düsseldorf stattfinden, darf man mit Recht eine gewaltige Zahl von Besuchern erwarten. Jetzt angemeldet haben sich bereits 200.000 deutsche Besucher, denen die NSD. „Kraft durch Freude“ die Reise ermöglicht. Das englische Reisebüro Cook hat bis jetzt schon Bestellen von je 400 Engländern angefordert, so daß man schon fast von einer englischen „Invasion“ am Rhein sprechen kann, einer Invasion allerdings, die aus mit Stolz erfüllt. Daneben kommen zahlreiche Sonderzüge aus Belgien und Holland. Von Seiten der nordischen Staaten ebenso wie aus Südosteuropa sind Hunderte von Anmeldungen bereits eingegangen. Die Schrift ist ein ausländischer Ingenieurverband, dort ein Fachkreis von Chemikern. Die Männer der Wissenschaft, der Wirtschaft und der Technik, Männer, die als Bahnbrecher des Fortschritts gelten, sie alle kommen nach Deutschland, um den Aufstieg eines Volkes an seinen Werken zu erleben, das — nach vier Jahren nationalsozialistischer Regierung — heute wieder auf allen wesentlichen Gebieten menschlichen Schaffens an der Spitze der Völker marschiert.

Und Düsseldorf, die Stadt der Technik, aber auch der Kunst und der grünen Gärten und Parks, die Ausstellungsstadt Düsseldorf ist gerüstet, um die Gäste aus dem In- und Ausland zu empfangen. Neben den Hotels stehen über 10.000 Privatquartiere bereit. Die Stadt hat ein neues, festliches Gesicht angenommen und glänzt in Frische und Sauberkeit. Sie wird so im Verein mit der Ausstellung allen deutschen Besuchern und vor allem auch den vielen Tausenden von Gästen aus allen Ländern der Welt ein Bild des neuen, des schönsten Deutschland geben.

Deutsch-italienische Friedensarbeit

Erklärungen des Reichsaussenministers von Neurath.

Reichsaussenminister von Neurath gab einem Vertreter der Agenzia Stefani vor seiner Rückreise nach Berlin eine Erklärung ab, in der es nach Worten des Dankes für die überaus freundliche Aufnahme u. a. heißt:

„In der Atmosphäre der Freundschaft und Sympathie, in der ich diese kurzen deutschen Tage verbringen konnte, habe ich mich persönlich davon überzeugt, wie sehr das gegenseitige Sichverstehen unserer beiden Völker bereits zu einer Tatsache geworden ist, die für die politische Zusammenarbeit der beiden Regierungen in der Abwehr gegen Bolschewismus und Anarchie, die Europa bedrohen, die besten Voraussetzungen schafft.“

In der Zeit einer neuen Welle von Verdrängungen gegen Deutschland wie gegen Italien werde ich nicht an zu erklären: Es wäre ein Glück, wenn die Waffe der Verleumdung begraben würde und die internationale Presse ihre wichtigste Aufgabe darin sehen wollte, die Völker einander näherzubringen. Ich weiß mich in dieser Hinsicht vollkommen einig mit so verantwortungsvollen Männern wie Mussolini und Hitler und weiß, daß auch andere Regierungen eine Entlastung der internationalen Atmosphäre, wie sie zum Heil Europas notwendig ist, als unerlässlich erkannt haben und als eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Erzielung eines wahren Friedens begrüßen würden, um den Europa seit bald 20 Jahren bangt und ringt.

So kann ich mir den Appell der italienischen Presse gegen das Überhandnehmen einer neuen interessierten Kampagne gegen Italien und Deutschland nur zu eigen machen und sie zu der hohen Auffassung beglückwünschen, die sie in der zeitigen Krise unserer Tage von ihrer verantwortungsvollen Aufgabe hat.

Ich tue das um so lebhafter und nachdrücklicher, als die Presse unserer beiden Länder dazu berufen ist, die Heberhebung der Anschuldigungen, die sich erschwerend bei meinen Besprechungen mit dem italienischen Regierungschef und mit seinem Außenminister von neuem ergeben hat, bei der weiteren Entwicklung der politischen Zusammenarbeit in der Nähe Rom-Berlin im Interesse Europas wie unserer beiden Länder tatkräftig zu unterstützen und zu fördern.“

Reichsaussenminister Freiberger von Neurath hat ferner kurz vor seiner Abreise aus Rom einen Vertreter des „Giornale d'Italia“ empfangen, dem er erklärte: „Die Oberbürgermeister Gauda fertigt sehr richtig die erklärenden Deutungen, die gewisse ausländische Blätter dem Inhalt und Zweck meiner Unterredun-

gen in Rom zu geben vermögen. Solche Deutungen verlässlichen die Tatsachen, sie sind aber herüber hinaus als sehr lehrreich zu betrachten, weil sie immer neues Licht auf die Natur und Ursache werfen und so den Interessen einer europäischen Außenpolitik schaden.“

Die Linie der deutsch-italienischen Zusammenarbeit und des Friedens hat so klar, daß es wahrhaft unerschütterlich erscheinen muß, die geheime und dunkle Absichten zuzuschreiben. Niemals hat diese Zusammenarbeit ausschließlichen Charakter gehabt, sondern sie vielmehr auf das höhere Ideal der europäischen Kultur eingestrichelt, in deren aufsteigender und bewundernden Erscheinungen die Grenzschichtbeziehungen zwischen Rom und Berlin eine glänzende und fröhliche Rolle zu spielen berufen sind. Der friedliche Aufbau liegt daraus, daß die geschichtlichen und natürlichen Verbindungen der europäischen Völker mit gegenseitigem Verständnis behandelt und berücksichtigt werden. Hierin geben Italien und Deutschland ein beispielhaftes Beispiel, das hoffentlich in nicht allzu ferne Zeit in seinem vollen Wert gewürdigt werden wird.

So kennt auch der deutsch-italienische Standpunkt in der spanischen Frage kein anderes Ziel als das, die geschichtlichen und kulturellen Werte Europas zu schützen und damit das Recht auf Selbstbestimmung des spanischen Volkes zu ermöglichen. Inspanien liegen uns fern. Diese beiden Grundzüge liegen uns fern. Diese beiden Grundzüge liegen uns fern. Diese beiden Grundzüge liegen uns fern. Diese beiden Grundzüge liegen uns fern.

Es handelt sich darum, jedem Volk die Entwicklung seiner natürlichen Möglichkeiten und Nationalität zu sichern, wobei es nicht als Objekt, sondern als Subjekt der Entwicklung zu betrachten ist.

Auch in der Westpolitik wird diese Auffassung, wie ich in meinen Unterredungen feststellen konnte, von Italien und Deutschland geteilt. Sobald die deutsche Frage geregelt ist, wird es darauf ankommen, die natürlichen Interessen der übrigen beteiligten Mächte in einer möglichst klaren und einfachen Form zu vereinigen.

Die von mir angegedeutete Linie der deutsch-italienischen Zusammenarbeit, die auf der Orientierung der naturgegebenen Bedingungen in Europa beruht, schließt dunkle Ziele aus. Andererseits macht sie eine häufigere Verständigung wünschenswert und notwendig.

Offene Stadt von Volkshelden bombardiert

Schwerste Frauen und Kinder getötet.

An der kastilischen Front haben die spanischen Nationaltruppen schließlich von Amorebieta neue Erfolge errungen, wobei eine große Zahl von Gefangenen und Kriegsmaterial in ihre Hände fielen. Das unmittelbar nördlich von Amorebieta liegende Dorf Etxano ist von den Nationaltruppen eingeschlossen. Bei Guernica ist es den Nationaltruppen gelungen, in westlicher Richtung bis vor Rigrith voranzufahren.

Aus Salamanca wird gemeldet, daß dort bolschewistische Flugzeuge unter Ausnutzung des unrichtigen Betriebes einen Angriff auf die offene Stadt Ballaboll, die mehrere hundert Kilometer hinter der Front eiferst liegt, unternommen und sie bombardiert haben. Zahlreiche Bombenabwürfe stürzten eine große Anzahl von Zivilpersonen und verursachten Sachschaden. Insbesondere fielen viele Frauen und Kinder diesem Verbrechen zum Opfer. Bisher wurden 66 Tote und 118 Verwundete festgestellt.

Volkswirtschaftliches

gut bebaut

Die Haltung der Börse war gut bebaut. Der Erfolg der neuen Reichsanleihe, auf die man seit Tagen vorbereitet war, steht für die Börse bereits fest. Am 11. März 1934 hatten Spezialwerte großer Umläufe. Der Verkauf riefen auch Elektroenergie einund in den Vordergrund. So lagen Aktienkurse (218,75) auf 224,50 an. Automerit waren recht überhandnehmend.

Am Markt der festverzinslichen Werte war nur geringes Angebot vorhanden. Das Kursniveau entsprach sich hier durch eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit aus.

Die Lage am Geldmarkt erwies, daß auch diesmal bei der Begebung der neuen Reichsanleihe der richtige Zeitpunkt gewählt worden ist. Bereits am Mittwoch erfolgten seitens des Anleihekommissionars erhebliche Einzahlungen bei der Golddiskontierung, für die ein Zinssatz von 4 v. H. vergütet wird. Tagesgeld wurde auf 2,62 bis 2,87 v. H. beantragt.

Belgien (Belgien) 42,04 (Gold) 42,12 (Silber), die Krone 54,95 54,96, engl. Pfund 12,285 12,315, franz. Franken 11,16 11,18, holl. Gulden 126,54 126,54, ital. Lire 13,50 13,51, norw. Krone 61,74 61,76, österr. Schilling 46,96 46,96, poln. Zloty 17,04 17,14, schwed. Krone 68,33 68,45, schwed. Franken 66,62 67,04, span. Peseta 16,90 17,02, tschech. Krone 2,661 2,660, amer. Dollar 1,490 1,494.

Silpon (Gardine)	RM. 29,50, 37,50, 45,- u. höher
Silpon (Wollstoff)	RM. 29,50, 37,50, 45,- u. höher
Sport-Anzüge, neueste Farben und Formen	RM. 24,50, 29,50, 35,-, 39,- u. höher
Sakko-Anzüge, einfarbig grau u. grün, elegantes Schnitt	RM. 29,50, 39,50, 49,50 u. höher
Hosent-Mittel in grau und beige	RM. 9,75, 10,50, 11,50, 12,50 u. höher

Sport-Brückner
Chemnitz
Brückenstraße nur 28

Leder-Hosen	RM. 10,50, 12,50, 14,50, 16,50 u. höher
Jacken	RM. 4,85, 6,85, 8,85, 12,50 u. höher
Bundschuhe, zwigonyk, verschiedenen Formen	RM. 12,50, 12,85 u. höher
Hemden, neueste Muster	RM. 2,85, 3,85, 4,85 u. höher
Hüte, Schals, Mützen, Strümpfe in enormer Auswahl	

Deutscher Protest gegen Dreyfede

Der deutsche Reichshauptquartier in London, dem Ribbentrop, hat an sämtliche englische Botschafter einen Schritt unternommen, um gegen die seit einigen Tagen betriebene Propaganda gegen Deutschland Einspruch zu erheben.

Die Veranlassung zu dem Schritt des deutschen Reichshauptquartiers beim Außenminister Eden ist einmal die Guernica-Festspiele und zum anderen die entsprechenden Berichte in einem großen Teil der englischen Blätter über die letzte Sitzung des Rüstungsausschusses. In diesen Blättern war behauptet worden, Deutschland sei angeblich nicht bereit, einen Appell zur Verhinderung des Bombenabwurfs auf offene Städte in Spanien zu unterstützen. Das Kommando über die Luftangriffe des Rüstungsausschusses erklärt, daß Lord Plymouth, der Vorsitzende des Ausschusses, die 55000 bedauerlichen Dreyfede-Berichte über das Verhalten des deutschen Reichs nicht richtig stellt und daher gegen diese irreführenden Behauptungen scharf Stellung genommen habe.

Künftig wird über den Schritt des deutschen Reichshauptquartiers u. a. mitgeteilt: „Im Zusammenhang mit der Verleumdung des Rüstungsausschusses sucht die deutsche Reichshauptquartier den englischen Außenminister Eden auf und lenkt dessen Aufmerksamkeit auf die Berichterstattung in gewissen englischen Zeitungen über die Sitzung des Rüstungsausschusses des Rüstungsausschusses, die, wie es feststeht, völlig unrichtig und irreführend ist.“

Der Reichshauptquartier würdigte die korrekte Haltung, die Lord Plymouth damit eingenommen hat, daß er diese Behauptungen in der Sitzung des Rüstungsausschusses richtigstellt und wies erneut darauf hin, daß die Behauptungen über den Mangel eines deutschen Bereitwilligkeit, einen Appell zur Verhinderung des Bombenabwurfs auf offene Städte in Spanien zu unterstützen, frei erfunden seien.

Er erklärte, daß er sich zugunsten eines solchen Appells auf der Sitzung des Rüstungsausschusses ausgesprochen habe, auf der im übrigen ausschließlich die Methoden eines Bombenabwurfs auf die beiden Parteien in Spanien zur Beratung gehalten haben und erklärte weiter, daß angesichts der früher im Bürgerkrieg begangenen Grausamkeiten er eine Erweiterung des Appells zur Verhinderung des Bombenabwurfs (Humanisierung) der gesamten Kriegführung in Spanien vorgeschlagen habe.

Die Verleumdung, wie Eden auf die Erklärung hin, die Lord Plymouth dem Rüstungsausschuss übergeben hat und der es auf Grund der ihm berichteten Tatsachen völlig zustimme.

Wie weiter bekannt wird, hat Reichshauptquartier von Ribbentrop des weiteren die Aufmerksamkeit des englischen Außenministers auf die falschen und tendenziösen Behauptungen gelenkt, die von gewissen Teilen der britischen Presse und im Unterhaus über die angebliche Durchführung der spanischen Stadt Guernica ausgeht worden sind. Demgegenüber verweist der Reichshauptquartier auf die Berichte anderer ausländischer Agenturen und Zeitungen, die auf den Aussagen von Augenzeugen beruhen und mit dem Ergebnis deutscher Nachfragen übereinstimmen, wonach die Stadt Guernica von den Volksgenossen in Brand gesteckt worden ist.

Der Reichshauptquartier gab seinem harten Bedauern über die oben erwähnte falsche und tendenziöse Berichterstattung Ausdruck, die, wie er erklärte, notwendigerweise höchst beunruhigende Auswirkungen haben müßte, falls sie nicht scharf widerlegt würde.

Polizei und SS. wachsen zusammen

Der Reichsführer SS. vor dem Reichspolizei-Korps.

Im Rahmen eines gegenwärtig durchgeführten weitläufigen Schulungslehrganges, zu dem das Offizierskorps der Ordnungspolizei in Stärke von 450 Offizieren in Berlin zusammengezogen ist, gab der Reichsführer SS. und Chef der Deutschen Polizei, Himmler, Richtlinien für die künftige Entwicklung der deutschen Polizeiorganisation.

Der Reichsführer SS. legte die Notwendigkeit eines weitestgehend absolut gefestigten und in jeder Beziehung zuverlässigen Schutzkorps im Innern auseinander und erklärte: Die Zeit der gemäßigten Dämmerstunden, die Zeit des gemächlichen Bürokratismus ist in der deutschen Polizei ein für allemal vorbei. Auf die enge Gemeinschaft zwischen der Polizei mit den Schutzkräften der nationalsozialistischen Bewegung zu sprechen kommend, erklärte der Reichsführer SS., daß er beabsichtigt davon abgesehen habe, die höheren Führerstellen in der Polizei allgemein durch SS-Führer zu besetzen, daß aber der Nachwuchs des Offizierskorps der Polizei ausschließlich aus den Führerkräften der SS. kommen werde.

An dieses künftige Offizierskorps der Polizei müsse er die allerhöchsten Anforderungen stellen. Der künftige Polizeioffizier werde neben seiner rein polizeimäßigen Ausbildung auch eine sorgfältige Schulung auf politische Aufgaben und auf Spezialaufgaben erhalten. Er werde z. B. eine Stellung

1. Aufstiegsspiel in die Gauliga

Der Reichshauptquartier in London, dem Ribbentrop, hat an sämtliche englische Botschafter einen Schritt unternommen, um gegen die seit einigen Tagen betriebene Propaganda gegen Deutschland Einspruch zu erheben.

In Potsdam landete unsere Mannschaft beim Vorrunden-Spiel über den Sieg der geliebten Mannschaft über den Gegner. Der Sieg wurde bereits in den ersten 15 Minuten mit 3:0 Toren so deutlich errungen, daß die Potsdamer Abwehr nicht zu Bestand kommen und bereits zu diesem Zeitpunkt als vollkommen geschlagen galten. Eine Produktion der Art, die in vorbildlicher Ausdauer und Zusammenhalt, verbunden mit einem fabelhaften Tempo, den Gegner glatt überführte. Erst in der 16. Minute kam dessen Halbwertiger Erster zum 1. Gegentor (Str. 11.), dem aber Wehr in der 20. und 26. Minute gleich 2 weitere Tore entgegenbrachte. Bis zur Pause stand dem unteren Team Tempo etwas ab, während Potsdam sich etwas erholt und durch den selben Spieler noch 2 Strafstoße verwandelt konnte. In die 2. Halbzeit ging unsere Mannschaft wiederum mit vollem Tempo hinein und schloß noch 6 wunderbare Tore, während Potsdam nur noch einmal durch seinen Halbwertiger Blücher erfolgreich sein konnte. Wer die Aktionen des Gegners, der sich aus seiner beschränkten Situation der ersten Halbzeit fast genötigt hatte, werden einheitlicher. Doch unsere Führungsmannschaft und vor allem Torhüter Blücher gingen sich auf voller Höhe ihres Abnehmens. Trotz der einseitigen Heberlegenheit unserer Elf wurde das Spiel jederzeit anständig und sehr schnell durchgeführt und fand unter der ausgeprägten Leitung des Potsdamer Schiedsrichters Arder. In unserer Mannschaft gab es fast keinen Defizit, während der Gegner nach dem überaus schnellen Heberfällen aus dem Konzept geriet und angesichts der nur im Halbrochen eine besonders starke Stärke bis zum Schluß hatte. Nachher 200 Zuschauer, darunter ein beträchtlicher Teil unserer treuen Anhänger, verfolgten den bei herrlichen Sommerwetter stattfindenden Kampf mit großem Interesse und spendeten am Schluß dem ausgesprochenen und verdienten Sieger lebhaften Beifall. 10 Feld- und 6 Strafstoß-Tore waren für uns die Ausbeute und daran beteiligt Wehr mit 4, Tiel mit 5, Wehr mit 4 und Wehr mit 1 Tor. Wehrmann hatte mehrfach Pech mit seinen Würfen. Im nächsten Sonntag ist unsere Mannschaft spielfrei und wird erst am Sonntag nach Pfingsten in die weiteren Aufstiegsspiele eingreifen. Voraussichtlich werden wir ein Spiel hier haben.

- To. Hildersdorf - Polizei SV Chemnitz 15:4 (6:3).
- CSB - To. Blankenburg Borna 5:7 (5:4).
- To. Bärniggen - DVB Rotluff 7:5 (3:1).
- To. Ansbach - DVB Rotluff 4:9 (3:4).

beim Stützpunkt in der Kenntnis der politischen Gegner gefaßt; er werde auch zur allgemeinen SS. abkommandiert werden, um die Sorgen und Mühe, die vielen Schwierigkeiten und den Opferwillen dieser Formationen zu erleben und sich als Führer zu bewähren. Die Polizei wird ihre heutigen und ihre zukünftigen Aufgaben nur dann erfüllen, wenn sie der zuverlässigen und am meisten nationalsozialistisch durchdrungenen Kraft der deutschen Bevölkerung ist, der auch in den Zeiten schwerster Belastung hart und kompromisslos bleibt.

Polizei und SS. sollen immer mehr zusammenwachsen. Wenn als nächster Ausdruck dieser Zusammengehörigkeit schon auf dem vorigen Parteitag eine kleine Abordnung der Polizei mitmarschierte, so werde in diesem Jahre auf Anordnung des Führers die Polizei innerhalb der SS. in Stärke von 5000 Mann an den Veranstaltungen teilnehmen. Sie werde zwischen den aktiven SS. Formationen und der allgemeinen SS. bei der Gefolgschaft im Kampfbahn aufstellung nehmen, und sie werde auch zusammen mit der SS. am Führer vorbeimarschieren.

Stärke der Leibstandarte
Auf Einladung des Kommandeurs der Leibstandarte Adolf Hitler, SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, besichtigten die Polizeioffiziere die Räume und die vorbildlichen Einrichtungen der Leibstandarte des Führers. An Stelle des dienstlich verabschiedeten Kommandeurs hatte SS-Obersturmbannführer Wagner die Führung übernommen. Nach der Führung verammelten sich die Polizeioffiziere zusammen mit dem Führerkorps der Leibstandarte und zahlreichem SS-Führern im Festsaal der Lichterfelder Kaserne zu einem Kameradschaftabend, an dem auch der Chef der Ordnungspolizei, SS-Obergruppenführer General Daluge, teilnahm.

Rundfunkhören auch im Sommer!

Die Natur des Hochsommers der Weid.

Der Präsident der Reichsdeutschen Kammer...

Der 1. Juli 1937 der Nationalen Hörer...

Der Reichshauptquartier in London, dem Ribbentrop, hat an sämtliche englische Botschafter einen Schritt unternommen, um gegen die seit einigen Tagen betriebene Propaganda gegen Deutschland Einspruch zu erheben.

Technik Fußball
Wehr 1 - Sportfreunde Jastrow 1. Das Spiel gegen die bestbekanntesten Sportfreunde, das bekanntlich vor vierzehn Tagen wegen des Dauerregens ausfallen mußte, wird morgen Sonntagabend in Jastrow nachgeholt. Auf die Bedeutung des Spieles wurde bereits genügend hingewiesen und hoffen wir, daß sich Wehr bei diesem sehr gut hält. Das Spiel beginnt am 6 Uhr.

- SVB Chemnitz - SVB Jastrow 4:0.
- Der CSB - DVB 1933 1:2.
- Der CSB - DVB 1933 6:3.
- Potsdam - Doerane 5:2.
- SV 02 Döbeln - SV Jastrow 2:1.
- SV - Altdorf 4:0.
- SV 1911 Bärenstein - SV Wehr 1:4.
- SV Cranzahl - SV Grima 1:3.
- SV 1899 Wittweba - Germania Wittweba 4:3.
- SV 02 Jandau - SV Rindach 5:5.
- 1. SV Jastrow - SV Rindach (Wittweba) 2:0.

Röhm verteidigt einseitig seinen Titel.
Der die Gallen abschließende Bogenschützenkampf der Deutschlandhalle brachte die Schlussparade der Schwergewichte. Im Mittelpunkt der Kämpfe stand die Begegnung zwischen dem deutschen und Europameister Arno Röhm und seinem Herausforderer, dem Erzieher Gower-Röhm, um den deutschen Meistertitel. Durch einen überaus eindrucksvollen entscheidenden Sieg in der achten Runde bewies der hochveranlagte Röhm, daß er in der Tat Anführer an die allererste Klasse gefunden hat. Gower kämpfte mit verbissener Energie auf verlorenem Posten. In den Kämpfen kam der italienische Meister Santa de Leo zu einem verdienten Rumpf über den Solinger Erwin Klein. Der Spanier Bencho Villar unterlag Werner Sella nach Punkten, ebenso der Meister von Holland, Harry Staal, durch unfaire Kampfmittel gegen den Rindacher Kurt Gaymann.

Um den Weltmeistertitel im Bogen.
Nach einer Weidung aus dem Reich verhandelte Max Schmeling mit der Reichs-Richter Kommissions-General Hebel, der leitende Mann, soll Max Schmeling verkehrt haben, daß der Titelkampf mit Weltmeister Bradbock nach wie vor für den 3. Juni feststehe. Die Kommissions-General erwarte, daß sich Bradbock vorfristigfristig für den Kampf zum nächsten Unternehmung stelle.

machvollen Gemeinschaftsberufen die Tugend der Führer im Nationalsozialismus geeinte Nation. Durch den Rundfunk sind die wertvollsten Schaffenden in Stadt und Land mit dem Führer und überhaupt mit der nationalsozialistischen Staatsführung verbunden. Damit ist der Rundfunk der lebendigste und wahrhaftigste Mittelglied der völkischen Aufklärung. Er ist aber nicht nur dasjenige Gestaltungsinstrument, das jeden einzelnen Volksgenossen ein politisches Gesicht unserer Völkern einnehmen läßt, sondern das auch große Leistungen des Kulturlebens den Millionen und aber Millionen von Rundfunkhörern übermitteln, und das am Feierabend den Wertvollen ein unentbehrliches Gefährte ihrer Freizeitgestaltung ist. Der Rundfunk ist aus dem Dasein jedes einzelnen Volksgenossen nicht vorzubedenken.

Kunst und Wissenschaft
20 Jahre Naturforscherverein Halle. Die Welt über die deutschen Grenzen hinaus bekannte Deutsche Akademie der Naturforscher in Halle, die sich nach ihrem Gründer und ersten Schirmherrn die Kaiserlich-Königliche Carolinische nennt, kann am 2. Mai 1937 auf ein 20jähriges Bestehen im Dienste der Naturwissenschaften zurückblicken.

Jeder Familie die eigene Zeitung

Der Reichshauptquartier in London, dem Ribbentrop, hat an sämtliche englische Botschafter einen Schritt unternommen, um gegen die seit einigen Tagen betriebene Propaganda gegen Deutschland Einspruch zu erheben.

Aus unseren Lustspielhäusern

Reichstheater:

Frauenliebe - Frauenleid
Hoch einfach ist die Fabel, die dem gegenwärtig im Welt-Theater laufenden Cine-Milano-Film der Wienerischen Panorama-Film-W.G. zugrunde liegt: es ist die Geschichte eines Künstlers, der sich durchkämpft bis zum Erfolg, und eines Mädchens, dem seine Liebe oberstes Gesetz ist. Diese Liebe war es, die den Künstler vor einem leichten unbedachten Schritt zurückhielt und ihn den Weg nach oben wies. Augusto Genina, der für Buch und Regie verantwortlich zeichnet, stellt damit wieder einmal die lebende Frau in den Mittelpunkt des filmischen Geschehens. Und es handelt sich dabei nicht nur um die begehrende und schenkende Liebe der Frau zum Manne, sondern vor allem um die aufopfernde Mutterliebe.



Foto: Cine Allione-Milano-Panorama-Schneider Magda Schneider und Peter Basse in „Frauenliebe - Frauenleid“ (Regie: Augusto Genina)

Magda Schneider - endlich einmal nicht Schablonen - hat es gut verstanden, dieser lebenden Frau Lebenswirklichkeit und Natürlichkeit zu geben. Unjagbar nahegehend ist ihr Weiblich-zusammenstehen mit dem geliebten Manne nach mehr als fünfjähriger Trennung, verzweifelt ihr Verzicht auf eigenes Lebensglück und innig befehlend ihr Spiel in dem Augenblick des endlich Geborgenseins. Joan Petrovich spielt sicher und natürlich den Künstler Hans Martenrod, Dora Sina ist - wenn auch trivial ein wenig vorgebeut - ein wiederer Schmutzwarenhandlender mit anfänglicher Leiden, später aber ernsten Absichten. Anton Poiners Kriminalkommissar zeichnet sich durch ruhige Borntheit aus. Der Liebhaber des gesamten Geschehens: Peter Basse, hat glücklicherweise noch nichts von seiner imblischen Unbekümmertheit eingebüßt.

Ein Wort noch zu Augusto Genina, der den sehr umfangreichen Stoff - es handelt sich um die Aufstellung zweier Lebensgeschicke - durch seltene Bildschönheit und geschickte Regie-einfälle bewältigte. Das Aufrollen des Geschehens vom Ende her ist zwar nicht neu, aber immer wieder spannungsermittelnd. Peter Kreuder, gegenwärtig unter erfolgreichster Filmkomponist hat vor allem Tschaikowsky-Motive verarbeitet, er vermeidet aber wirkungslos einen krassen Gegensatz zwischen greller Schlagermusik und ernsten Konzertwerken, wozu ihn das Drehbuch eigentlich veranlassen könnte.

Sherlock Holmes: Die graue Dame

Gute Kriminalfilme sind selten. Der Durchschmitt verrät meist bei den ersten Szenen die gesamten Zusammenhänge. Das was einmal am Drehbuch zum anderen auch an der Regie liegen. Wir waren daher ehrlich erfreut, in dem neuesten Sherlock-Holmes-Film der Terra einen Kriminalmeister kennengelernt zu haben, der zu den besten Filmen auf diesem Gebiet gehört. Er überrascht und fesselt vom ersten Bild an und läßt der Fantasie des Betrachters weitesten Spielraum. Vor allem genährt der Film durch seine Frische und Natürlichkeit, wengleich einige Heberreibungen doch nicht ganz vermieden wurden. Erich Engels, der für die Regie verantwortlich zeichnet, ist es zu danken, daß die von drei Dreihundertoffizern zusammengetragenen Umstände nicht überhand nehmen. Die Geheimnisse, die sich um die graue Dame und um den merkwürdigen Mörder Wurd entspinnen, werden hier besser nicht vorlesen, nur so viel sei gesagt, daß sich Hermann Speelmanns, Trude Marlen, Elisabeth Wendt, Einar Jürgensen u. a. ein äußerst sensationelles Stellenbild geben, das besonders durch seinen überaus lebendigen Schatz verblüfft. Nicht unerwähnt darf hierbei werden, daß gesunder Humor und neugierige Augenblicke den Film noch besonders auszeichnen.

Im Reziprogramm wird u. a. eine interessante Reise durch den Satz gezeigt.

Rudolf Hegrek.

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, 7. Mai 1937

Gedenktage

7. Mai.
Sonnen: Aufgang 4.18, Untergang 19.36 Uhr.
Mond: Aufgang 2.26, Untergang 15.46 Uhr.
Der 1. der Große, römischer Kaiser deutscher Nation, in Aachen geb. (gest. 912). — Der Ritter Franz von Sickingen auf Burg Sickingen gest. (gest. 1530). — Der Landesherr Johannes Brahm in Hamburg geb. (gest. 1807). — 1855: Der Ingenieur und Gründer des Deutschen Rufeums in München, Oskar von Miller, in München geb. (gest. 1904). — 1919: Uebergabe des Völkens von Weimar durch Clemens an Graf Brockdorff-Randau.

Frühling im Moor

Wenn in Feld und Wald die ersten Knospen zeigen, ist es im Moor meist noch tot und kalt. Viel später erst erwacht das Leben in den Mooren. Aber jetzt ist es auch dort so hell und der Frühling hat seinen Eingang gehalten. An den Birken hängen die langen Ähren, und das erste saftige Grün leuchtet aus den Zweigen. Der Sinker beginnt, seine ersten Sprossen zu treiben, und auch die Heide ist zu neuem Leben erwacht; das Grün der ersten kleinen Triebe liegt wie ein zarter Hauch über der alten Heide. Auch die Fische haben schon ihre ersten Spizen aufgesetzt, und an den Rändern des Moores im dichten Unterholz blühen Tausende von Aufwindkissen.

Die Kreuzottern haben mit den ersten wärmenden Sonnenstrahlen ihre Winterquartiere verlassen und liegen jetzt an sonnigen Plätzen. Ganz süden die Moorgebiete nach dem nun an die Oberfläche kommenden Gewässer ab. Hierher und Befahren streifen über das feuerroste Moor, und auch die Kiebitze finden sich hier wieder ein.

Jetzt beginnen auch die Torfbauren wieder mit ihrer Arbeit im Moor. Richtig ist das Torf so weit abgelesen, daß die vorjährigen Torfscheibe wieder betreten werden können. Es werden Aufbaumung- und Vorbereitungsarbeiten getroffen, und so es angängig ist wird auch schon mit dem ersten Torfstechen begonnen.

Für den Naturfreund ist eine Wanderung durch das Moor kaum abwechslungsreicher als gerade zur Zeit des anbrechenden Frühling. Doch vergällen ihm die lästigen Mücken nicht die Freude am ungetrübten Genuß der Natur. Die noch schwache Belaubung der Bäume und Straucher gestattet dem Wanderer eine weite Sicht. Auch das Bild, das vorläufig noch wenig Deckung findet, kam jetzt am besten beobachtet werden.

Frankenberger Sieger des Reichsberufswettlaufes

Bei der Jugendkundgebung am Morgen des Tages der nationalen Arbeit im „Reinshaus“ konnten durch den Reichsjugendwarter der DAF folgende Jungamerabund- und Kameradinnen, die beim Reichsberufswettlauf neben dem theoretischen und praktischen Teil auch den Sportwettbewerb bestanden hatten, durch Ueberreichung einer Urkunde und Buschgeck geehrt werden. Die Sieger des Jahres 1937 sind:

- Gruppe Rührung und Genuß: Rati Lemke, Frankenberg, Werner Böhm, Frankenberg.
- Gruppe Rührung: Lore Kullig, Jersdorf, Hanna Seifert, Niederlichtenau.
- Gruppe Papier: Ilse Rädiger, Frankenberg. (Letztere nahm an den Reichseisenbahnwettläufen in München teil und wurde Gewinnerin.)

Aus dem 16. Lehrerbund

Am 20. April beehrte die deutsche Erzieherschaft dem Führer ein besonderes Geburtstagsgeschicht, indem sie für die geplante Württemberg im saarländischen Württemberg bei Schulhaus, Weiskopf, Turnhalle und Abergarten durch Spenden zur Verfügung stellte. Auch die Lehrer und Erzieherinnen des Kreises Württemberg haben mit einem gesammelten Betrag von 825 RM ihren Teil dazu beigetragen. — Im BSW-Schulwettbewerb errang Elisabeth Kämpfe von der Verbandsberufsschule Württemberg mit ihrem Aufsatz einen Preis. Sie erhielt als Anerkennung neben einer Urkunde das Wert Adolf Stöcker „Mein Kampf“.

Voraussetzung für den öffentlichen Dienst: Nachweis der Kenntnis der Deutschen Schrift

Während in Sachsen schon bisher jeder Beamte und Angestellte durch eine Prüfung der Kenntnis der Deutschen Schrift und eine gewisse Fertigkeit in ihrer Anwendung (100 Stellen in der Wüste) nachweisen mußte, hat nunmehr Reichsminister Dr. Frick durch einen Befehl für das ganze Reich einheitlich festgelegt, daß derjenige, der sich zur Einstellung in den öffentlichen Dienst meldet, auf Anfordern der Behörde eine Prüfung in deutscher Schrift ablegen hat. Der erste Meldezeitpunkt zur Prüfung nach der im Ministerialblatt des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern Nr. 16 veröffentlichten Prüfungsordnung ist der 1. Oktober 1937. Bis dahin bleibt für das Land Sachsen die Verordnung vom 2. Oktober 1933 über die Schriftart im öffentlichen Staatsdienst ungeschädigt in Kraft.

† **Wittberg im Gefolge** gefallt. Eine große Zahl von Männern, die im Weltkrieg gefallen sind, wurden in der Wüste in der Gegend von Wittberg begraben. Die Leichen wurden in der Wüste in der Gegend von Wittberg begraben. Die Leichen wurden in der Wüste in der Gegend von Wittberg begraben.

× **Niederlichtenau.** Die Nachfrage nach Karten für die Abendveranstaltungen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und der Deutschen Sporthilfe, auf die wir schon mehrfach hingewiesen haben, ist eine außerordentlich große. Die Veranstaltung findet nächsten Sonntagabend, den 8. Mai, um 9 Uhr im Saal des „Erdgericht“ statt. Wir möchten nicht veräumen, nochmals auf diese Abendveranstaltung aufmerksam zu machen, vor allem deshalb, weil die Gehaltung der Vortragsreihe ein wirkliches Erlebnis für jeden Teilnehmer bedeutet wird. Der Schmalfilm des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen von den Olympischen Spielen wird viele Erinnerungen wieder wachrufen und Aufschlüsse aus dem größten turnerischen und sportlichen Ereignis der Welt zeigen, wie sie auch die Teilnehmer an den Spielen selbst nicht zu sehen bekommen. Aber auch der Lichtbildervortrag über die „Deutsche Sporthilfe“ und die sonstigen Darbietungen sind geeignet, die Aufmerksamkeit in hohem Maße zu fesseln. Die Veranstaltung soll ein Belegnis zu dem Gedanken der Leibesübungen sein, von denen der Führer erwartet, daß sie zur Lebensgewohnheit des ganzen Volkes werden. Gerade dieser Umstand muß jeden Volksgenossen und jede Volksgenossin veranlassen, sich nach Karten für die Veranstaltung zu sichern, damit sie aus eigener Anschauung sich davon überzeugen können, in welcher Weise der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen seine große volkspolitische Aufgabe erfüllt.

— **Chemnitz.** Nach Mitteilung der Staatlichen Kriminalpolizei ist der bis vor kurzem in Chemnitz wohnhaft gewesene deutschstämmige Rudolf Wiede verhaftet worden. Wiede hat mit einer in Chemnitz wohnhaften Jüdin mehrere Jahre hindurch Rassenhande getrieben.

— **Obertröna.** Beim Ueberfahren der Fahrbahn lief die 87jährige Witwe Helwig in einen Lastwagen hinein. Die Greisin, die schwerhörig war, erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald nach dem Unfall verstarb.

— **Burgstädt.** Als am Montagmorgen in Burgstädt die 58 Jahre alte Ausgärtlerin Hedwig Schmidt auf dem Feld beschäftigt war, wurde sie von einem schwebenden Pferd umgerissen. Die Verunglückte, die nur geringfügige Verletzungen davongetragen hatte, erlag infolge der Aufregung unmittelbar nach dem Unfall einem Herzschlag.

— **Annaberg.** In Crostendorfer fuhr ein Motorabfahrer einem Personentransportwagen mit voller Wucht in die Flanke. Dabei trug der Lenker des Abes schwere Verletzungen davon, denen er bald nach der Entlieferung in das Annaberger Krankenhaus erlag.

— **Wollenstein.** In Drebach stürzte ein vier Jahre altes Kind während der Fahrt von einem Bauernwagen. Unglückslicherweise ging ein Rad über das Kind hinweg, so daß es schwere Verletzungen davontrug.

— **Stollberg.** Als in Niederwürschitz eine Radfahrerin ein Fahrzeug überholen wollte, wurde sie von einem entgegenkommenden Kraftwagen gestreift und zu Fall gebracht. Sie trug schwere Verletzungen davon, die ihre Entlieferung ins Stollberger Krankenhaus erforderlich machten.

— **Aue.** Auf der Hohenauer Landstraße fuhr ein Kraftwagen gegen einen Postautobus. Der Motorabfahrer wurde auf die Straße geschleudert. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er kurz darauf erlag. Sein Begleiter mußte in schwerem Verletzungszustand ins Krankenhaus eingeliefert werden.

— **Zwickau.** Der kürzlich aus dem Zwickauer Gerichtsgefängnis entlassene 27 Jahre alte Waldwirth Dapka aus Wollweitz (Mühlhausen) hat sich unter Verforgung falscher Angaben im benachbarten Württemberg von einer Bombenstrecke eine Summe von etwa 1200 RM erschwindelt. Dapka ist seitdem flüchtig.

— **Schwarzenberg.** Die am Nationalfeiertag vom Führer zum nationalsozialistischen Württemberg ernannten Reichs-Werke konnten am Mittwoch auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Aus einem kleinen Handwerksbetrieb haben sich die Werke durch ihre Qualitätsarbeit zu einem weltbekannten Unternehmen emporgearbeitet. Dafür gingen dem Führer der Werke, Friedrich Emil Krauß, zu diesem Jubeltage nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus dem Ausland, darunter von den Eltern des Stellvertreters des Führers, das unzahlige Glückwünsche zu, ebenso eine Fülle von Ehrungen und Anerkennungen. U. a. ernannte ihn die Ernst-Moritz-Kunst-Universität Greifswald zum Ehrensenator und die Stadt Schwarzenberg zum Ehrenbürger. Zur Feier des Ehrentages hatten sich die Betriebsführung mit der gesamten Gefolgschaft des Werkes und zahlreichen Gästen, zusammen etwa 1200 Personen, mit dem Reichsstatthalter Reichsmann und dem Gauwarter der DAF Reichs an der Spitze, in einem zu einer schönen Festhalle umgebauten großen Werkraum versammelt. Hier begrüßte der Betriebsführer Friedrich Emil Krauß Gäste und Mitarbeiter und gab in seiner Ansprache einen Rückblick

auf den Weg zum Reich, wobei er sich besonders auf seine Vorkämpfer und Helfer bezog, die ohne fremde Hilfe und ohne fremdes Kapital den Aufbau der Reichs-Werke ermöglichten. Die ersten Grundriss der Reichs-Werke wurden im Jahre 1923 durch die Reichs-Werke mit ihrer Gefolgschaft durch ihre Leistungen sich auch für fernere Zeiten Wohl und Erfolg sichern. Der Reichsstatthalter gab dann bekannt, daß Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zu seinem Bedauern nicht persönlich erscheinen konnte und verlas ein Glückwunschsgramm von ihm. Im Auftrage von Dr. Ley überreichte der Reichsstatthalter dem Werk die Bestätigung als anerkannte Erziehungsinstitution für den Nachwuchs und wünschte den Reichs-Werke für alle Zukunft guten Erfolg und Betriebsfähigkeit und Gefolgschaft gute und dauernde Kameradschaft. Als weitere Ehrung wurde bekanntgegeben, daß der Betriebsführer F. E. Krauß in den Reichsarbeitsdienst als Arbeitsschüler berufen worden ist. Anschließend überreichte die große Zahl der Vertreter von Behörden, Industrie und Handel, aber auch die Vertreter kleiner Handwerksbetriebe, die für die Reichs-Werke arbeiten, Bergleute usw. ihre Glückwünsche, Ehrenurkunden und Geschenke. Nach Verlesung der eingegangenen Glückwunschsgramme dankte Betriebsführer F. E. Krauß für all die guten Wünsche, Anregungen und Ehrungen und gab für sich und die Gefolgschaft das Versprechen ab, noch mehr zu leisten und unverbrüchlich treu zu sein. Er teilte mit, daß ein Jubiläumsfonds für hilfsbedürftige Werksangehörige gegründet worden sei. Bei dem anschließenden ergiebigen Kameradschaftsabend, der von Vorführungen der Gefolgschaft usw. umrahmt war, verließen Gäste und Werksangehörige noch einige frohe Stunden.

— **Johanngeorgenstadt.** Am Nationalen Feiertag der Arbeit prangte auch Johanngeorgenstadt in einem Meer von Fahnenkreuzen. Während das Symbol des Dritten Reiches alle heiligen Betriebe zierte, war im benachbarten Breitenbach jenseits der Reichsgrenze auf einem seit vielen Jahren stillgelegten Industriegebäude eine rote Fahne mit Hammer und Sichel zu sehen, die jedoch später von tschechoslowakischen Gendarmenbeamten beseitigt wurde.

— **Oberwiesenthal.** Das bekannte Sporthotel in Oberwiesenthal, herrlich außerhalb der Stadt am Fuße des Ritzschberges gelegen, ist demnach von der Reichsstatthalter inwärtlich der Reichsstatthalter unzulässig erworben worden und soll künftig als Erholungs- und Altersheim für die Mitglieder der Reichsstatthalter dienen. Ein Teil des modernen Hauses und die Gärten sind aber auch fernhin dem öffentlichen Verkehr zugänglich. Um die Mittel für den Erwerb dieses großen Hotels aufbringen zu können, verkehrten im vergangenen Jahre an einem bestimmten Tage alle deutschen Artisten sowie ihre Familien in Deutschland auf Goldspielreisen befindlichen Berufskameraden aus dem Auslande auf ihre Gagen und Einnahmen. Nur dadurch war es möglich, dieses Werk freiwilliger Opferbereitschaft zu vollbringen. Die Reichsstatthalter ist innerhalb der Reichsstatthalter der erste Reichsverband, der sich eine so vorzügliche Ruhe- und Erholungsstätte kaufte. An der Werkfeier nahmen außer Reichsstatthalter Hans Hinkel der sächsische Innenminister Dr. Frick und Ministerialdirektor Bahr als Vertreter der sächsischen Regierung, Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen sowie der Behörden teil. Der Leiter der Reichsstatthalter, Gietner, begrüßte die Teilnehmer der Feierstunde. Dann vollzog Reichsstatthalter Hinkel die Umbenennung des Sport-Hotels in „Haus der Reichsstatthalter“. Er ging in seiner Ansprache näher auf die Gründe des Erwerbs und die Verwendung des Geldes ein und polte den Artisten für ihre soziale Tat hohe Anerkennung. Weiter übertrug er die Grüße des Reichsstatthalter der Reichsstatthalter, Reichsminister Dr. Goebbels, der Reichsstatthalter über dieses große soziale Hilfswerk sei, das sich die Artisten als oft verdammter Berufsstand schaffen. Zum Schluß übermittelte der Reichsstatthalter die Grüße der Reichsstatthalter aus England, Italien, Dänemark, Ungarn und Polen. Innenminister Dr. Frick sprach für den verdienstvollen Reichsstatthalter und Gauwarter Reichsmann dessen Grüße und Wünsche aus und überreichte zugleich eine namhafte Geldsumme. Der Minister wies auf die Vorgänge dieses Heimes mitten im ergiebigen Grenzland hin, einem fleckigen Erde, wo die Kunst im Volke wohnt und wachse. An die Werkfeier schloß sich eine Befichtigung des Heimes.

— **Plauen i. B.** Am 2. Mai vollendete die Mutter unseres Reichsstatthalter für 82. Lebensjahr. Die Hochbetagte, von allen nur „Mutter Reichsmann“ genannt, bekannte sich schon frühzeitig zum Führer. Sie trat im Jahre 1923 der NSDAP bei und ist Mitbegründerin der NS-Frauenenschaft in Plauen. Sie besitzt das höchste Ehrenzeichen von 1923 und das Goldene Ehrenzeichen.

— **Köffen.** Zwei junge Männer, die am Sonntagabend auf einem Kraftwagen die Stadt verließen, erlitten offenbar infolge zu hoher Geschwindigkeit einen schweren Unfall. Bei dem Arbeitslager an der Döbelner Straße verlor der Fahrer die Gewalt über das Motorrad und stürzte unter der Strahlengrenze hindurch einen drei Meter tiefen Abhang hinunter. Er wurde am Kopf schwer verletzt und brach beide Arme. Auch sein Begleiter, der bereits vorher gefährt war, trug erhebliche Verletzungen davon.

Sagebuch der Hausfrauen

Was kochen wir heute?
Läßt nichts unkommen!
Kampf dem Verdarb!

Rezeptdienst der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft — im Deutschen Frauenwert, Gau Sachsen
Küchenzettel vom 2. — 8. 5.

Sonnabend:
Mittag: Kartoffelbrei mit Käse und Sauerkraut.
Abend: Rote Kartoffelsuppe mit gerösteten Brotwürfeln, Sauermilchsaft.

Zubereitung der Gerichte
Kartoffelbrei mit Käse und Sauerkraut: Kartoffelbrei aus heißen Schäl- oder Sol Kartoffeln herstellen, gerösteten Käse und Sauerkraut unternehmen, Sauerkraut groß waschen, mit gewasener Zwiebel, Apfel, Gurke und Öl mengen, mit dem Kartoffelbrei angebraten zu Tisch geben.

— **Meißen.** Von der Polizei wurde ein 19 Jahre alter Einwohner verhaftet, der einen Meißner Geschäftsmann ausgefordert hatte, in das Fernsprechbuch einer näher bezeichneten Fernsprechstelle einen größeren Geldbetrag zu legen, andernfalls er eine Anzeige wegen einer angeblichen Straftat des Geschäftsmannes erheben würde. Der Verdächtige hatte die Sache sofort der Polizei übergeben, die bald für Aufklärung sorgte.

— **Pirna.** Ein 15jähriges Mädchen, das bei einem Bauern in Pirna in Stellung war, erlitt am Abend vor dem 1. Mai einen Ohnmachtsanfall und fiel dabei so unglücklich, daß es mit dem Hals auf ein elektrisches Kabel zu liegen kam. Die Verunglückte fand den Erstickungstod.

— **Dippoldiswalde.** Am 1. Mai nachmittags hatte sich im Schäferhause ein Betrieb zu einer kameradschaftlichen Veranstaltung angefangen. Der bereits gekochte Kaffee stand in großen verschlossenen Kannen auf dem Ofen. Als der Koch eine von ihnen öffnen wollte, schlug ihm der Dampf entgegen und spritzte die heißen Flüssigkeit umher. Drei Personen trugen erhebliche Brandwunden an Armen und Brust davon. Während die Wirtstochter nach ärztlicher Hilfe weiter ihren Obliegenheiten nachgehen konnte, mußte ein Küchenmädchen ins prelaten Krankenhaus und der Koch selbst in seine Wohnung überführt werden.

— **Bautzen.** Der Lokomotivführer eines Güterzuges bemerkte in Riesaerforden einen Mann auf dem Bahndamm, der den Kopf auf die Schienen gelegt hatte. Er drehte sofort den Zug ab. Der Lebensmüde sprach, als die Lokomotive in immer größerer Nähe rückte, vom Bahndamm herunter und flüchtete. Er konnte jedoch ermittelte werden und muß sich nun noch vor Gericht verantworten.

— **Reichenau (Oberlausitz).** Im benachbarten Markersdorf geriet der Hüfnerfall des Rittergutes in Brand. Man konnte zwar die Hüfner in Sicherheit bringen, 100 Räden aber fanden den Tod in den Flammen. Das Feuer wird auf Funkenflug eines zum Heizen im Stall verwendeten Ofens zurückgeführt.

Rundfunk-Programm Deutschlandsender

Sonnabend, 8. Mai.
6.30: Aus Berlin: Reichskonzert. Kapelle Hans Band. — 9.40: Kleine Lurusunde für die Hausfrau. — 10.00: Aus Stuttgart: Und zoger ihn! Ende die heiligen Fäden! Hörfolge zum Muttertag von Anton Ludwig Fried. — 10.30: Frühlicher Abendgarden. — 11.00: Sendepause. — 11.30: Sendepause. — 11.55: Wetterbericht. — 12.00: Aus Rügenberg: Musik zum Mittag. Das Odeffier des Reichsenders Rügenberg. — 15.45: Eigenheim — eigen Band. — 16.00: Vom Ultralichtwellenleiter Willeben: Bauer Hochmittag. — 18.00: Volkstänze aus deutschen Gauen. Kapelle Heinz Strinbad und Rordlandus Schütz-Rouan. — 18.40: Sport bei Wache. — 19.00: Und jetzt ist Ferienabend! Tänze aus Wien. Das Unterhaltungsorchester des Reichsenders. Maria Kriener singt. — 19.45: Deutschland. Aus Wien singt: Kampf um den Dabiboch zwischen Deutschland und Oesterreich (2. Teil). — 20.10: Aus Wien: Der frohe Samstagabend des Reichsenders Wien. — 22.30: Aus Wien: Europameisterschaften im Bogenschießen. — 23.00 bis 2.55: Die Ritten zum Tanz! Walbert Dittler. Welt.

Reichsender Leipzig
6.55: Für den Boyern. — 6.00: Choral, Morgenpredigt, Genuß. — 6.15: Württemberg, Bonn. 7.00—7.10: Nachrichten. — 8.00: Genuß. — 8.20: Musik am Morgen. — 10.00: Wetter, Wetterland, Württemberg, Württemberg. — 11.30: Zeit, Wetter. — 11.45: Für den Boyern. — 12.00: Romert. — 14.00: Nachrichten, Würt. — 14.15: Schlußplaten. — 15.00: Rinderkunde. — 15.30: Was liest das deutsche Würt. — 15.50: Profission frucht. — 17.00: Großes ungarisches Konzert. — 17.50: Ruf der Jugend. — 18.00: Gegenwartslexikon. — 18.40: Jahre bei Wende. — 19.00: Würtliche Admireur als Dichter. — 19.45: Sport. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: „Eine Nacht in Domburg“. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Nachrichten.